

Anatomie in Heidelberg

und Technik in Hildesheim – Sprachmittler-Weiterbildung mit Einblicken in die Praxis



Was Sprachmittler bewegt

Forderungen von Sprachmittlern 1955, 1974 und 2000: ein Rückblick von Dr. Thea Döhler

Neues Vereidigungsgesetz

Giannina Gindler informiert in der »Rechtsecke« über die aktuellen Entwicklungen

Wörterbuchrezensionen

Austriazismen (Heidemarie Markhardt), Wirtschaftswörterbuch FR/DE (Lainé/Warneke)

Inhaltsverzeichnis

In diesem Heft

Inhaltsverzeichnis · Kollegentreffen im November	2
Frappierende Parallelen: Was Sprachmittler seit Jahren bewegt	3
Adressänderungen	5
Aktuelles aus der Rechtsecke: Neues Vereidigungsgesetz	6
Datenbank und Grüne Liste	8
DKV-Gruppenversicherung für ADÜ-Nord-Mitglieder	9
Finanzen · Leserbrief · Neue Mitglieder	10
Wörterbuchrezension: Austriazismen · Wirtschaftswörterbuch FR/DE	11
Zahlungsmoralliste »Payment Practices«	15
Ausbildung: Trendsprache Chinesisch	16
Seminarberichte: Anatomie in Heidelberg und Technik in Hildesheim	17
Seminare und Veranstaltungen des ADÜ Nord	20
Weitere Termine	22
Impressum · Mediadaten	23
Kontaktpersonen beim ADÜ Nord	24

Bilder: Die Rechte am Titelbild und an den Bildern im Artikel »Anatomie in Heidelberg« liegen beim ADÜ Nord; alle anderen Bilder sind dem ADÜ Nord zum Druck überlassen worden.

Kollegentreffen am Donnerstag, 8. November 2007

Wir freuen uns, dass wir für das nächste Kollegentreffen **Dr. Claudia Böttger** von der Universität Hamburg (Sonderforschungsbereich Mehrsprachigkeit) gewinnen konnten, die uns das **Transferprojekt »Textoptimierung in der mehrsprachigen Wirtschaftskommunikation«** vorstellen und sich der übergreifenden Fragestellung »Sprachwandel durch Sprachkontakt mit der Lingua Franca Englisch?« widmen wird. Hier eine Kurzbeschreibung:

»Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit international operierender Unternehmen in einem globalisierten Markt ist die Kommunikation zwischen Unternehmen und Kunden, Partnern, Aktionären und Mitarbeitern. Damit kommt der adressatenorientierten Ansprache von Lesern von Wirtschaftstexten eine zentrale Rolle zu. In der Fachliteratur zur kontrastiven Linguistik sowie zur wirtschaftsbezogenen Kommunikation werden anglophone Textkonventionen als adressatenfreundlicher als deutsche Textkonventionen angesehen.

Das Transferprojekt will dem wachsenden Bedarf an einer adressatenorientierten Ansprache in der globalen Unternehmenskommunikation Rechnung tragen. In Zusammenarbeit mit seinen Transferpartnern *HGB Geschäftsberichte GmbH* und *World2World* wird das Projekt ein Beratungs- und Qualifizierungsmodul zur Optimierung deutscher Wirtschaftstexte international operierender Unternehmen entwickeln, durchführen und evaluieren. Das Modul besteht aus Workshops, Trainingsseminaren und Vorträgen. Es richtet sich an Mitarbeiter von Corporate Communication, Investor Relations and Public Relations Abteilungen sowie Herausgeber und Übersetzer von Wirtschaftstexten. Auf der Basis der durch die Evaluierung des Beratungsmoduls gewonnenen Erkenntnisse soll schließlich ein Handbuch zur Optimierung deutscher Wirtschaftstexte erarbeitet werden.«

Da das Transferprojekt anwendungsbezogen arbeitet, ist Frau Dr. Böttger sehr an einem Erfahrungsaustausch mit Sprachmittlern interessiert. Nach einem kurzen **Vortrag** ist daher eine **Diskussion** des Vorgehens im Transferprojekt anhand von Übersetzungsbeispielen aus dem Projektkorpus geplant. Die Textbeispiele kommen aus dem Bereich Wirtschaft und liegen in verschiedenen Sprachkombinationen vor.

Das Kollegentreffen findet am gewohnten Ort zur gewohnten Zeit statt: **19.30 Uhr in der Rudergesellschaft Hansa, Schöne Aussicht 39 in 22085 Hamburg**. Gäste sind uns herzlich willkommen. Nach dem offiziellen Teil bleibt noch Zeit für Kontaktpflege oder einfach ein nettes Gespräch mit Kollegen. Außerdem kann man im Ruderclub auch lecker essen.

et (sf)

Frappierende Parallelen: Was Sprachmittler seit Jahren bewegt

Ein Blick zurück in die Jahre 1955, 1974 und 2000 von Dr. Thea Döhler, Marketingberaterin des ADÜ Nord (www.consulting.triacom.com)

Ein gesetzlich nicht geschütztes und oftmals unklares Berufsbild, mangelnde Anerkennung und Wertschätzung sowie fehlende Honorarrichtlinien. Das kommt Ihnen bekannt vor? Kein Wunder – das sind die Dauerbrenner unter den Themen, die Sprachmittler seit 1955 bewegen. Woher wir das wissen?

Während der Vorbereitungen zum Jubiläum des 10-jährigen Bestehens des ADÜ Nord im April 2007 stießen Karmele Rodríguez und Angela Weckler bei der Sichtung der Verbandsunterlagen in der Geschäftsstelle auf zwei interessante Dokumente: eine **Analyse des Hamburger Übersetzermarktes von 1955** (geschrieben am 2. Januar 1956, Autor unbekannt) und eine interne **Umfrage des BDÜ-LV Hamburg/Schleswig-Holstein vom Dezember 1974**. Schon auf den ersten Blick zeigen diese alten Texte eine erstaunliche Aktualität, und die Parallelen zur **Zukunftswerkstatt des ADÜ Nord im März 2000** sind nicht zu übersehen.

1955 boomt die Wirtschaft in Deutschland, der Export gewinnt an Schwung, und die Nachfrage nach Sprachmittlern steigt. Die ersten Unternehmen beginnen, Übersetzungsaufträge nach außen zu vergeben, weil die eigenen fremdsprachlichen Fachkräfte die Aufgaben nicht mehr bewältigen können. Doch die Zahl der qualifizierten Übersetzer und Dolmetscher ist gering (in Hamburg sind es gerade einmal 200), da es nach dem Krieg nur wenig Ausbildungsmöglichkeiten gibt. Das Ergebnis: Übersetzungsbüros und Freiberufler arbeiten oft mehr als 12 Stunden am Tag, spezialisierte Fachübersetzer haben kaum Konkurrenz, und Kunden können ihre Eilaufträge kaum unterbringen. Die Preise liegen »ziemlich willkürlich zwischen 0,60 und 1,20 DM/Zeile« (entspricht 0,62 bis 1,24 Euro/Zeile nach heutigem Geldwert).

In der Öffentlichkeit hat man nur sehr vage Vorstellungen von den Aufgaben und Erfordernissen des Sprachmittlerberufs. Vielfach weiß man auch in den Personalabteilungen der großen Unternehmen nicht, worin sich ein Dolmetscher von einem Übersetzer unterscheidet. »Die Berufsbezeichnung Dolmetscher wird vermutlich weit öfter missbraucht als die Bezeichnung Ingenieur.« Stenotypistinnen, Sekretärinnen und »andere Sprachkundige«, die teilweise ihre »Dolmetsch-Diplome« im Krieg unter abenteuerlichen Bedingungen erworben haben, bieten sich auf dem Stellenmarkt an und nähren die Illusion der Firmen, »daß Sprachkenntnisse besonders billig zu haben sind. Es ist erstaunlich, wie gering die Dienste von Fachübersetzern und anderen Sprachkräften von Firmen ein-

geschätzt werden, wie aber andererseits für dringend benötigte Übersetzungen jedes verlangte Honorar bezahlt wird.«

Aufsehen erregt 1954 der *Freeman-Bericht* – benannt nach dem Leiter der Gutachterstelle zur Überprüfung fremdsprachlicher Werbematerialien. In diesem Bericht wird im Auftrag der deutschen Industrie die Qualität der in Deutschland erstellten Übersetzungen unter die Lupe genommen. Es ergibt sich ein katastrophales Bild: Mehrfarbig gestaltete Broschüren und Kataloge deutscher Firmen werden in Mittelamerika als Witzblätter von Hand zu Hand gereicht. Die Werbeschriften des Verkehrsamts der Stadt Berlin sorgen in Paris und London für Heiterkeit. Kataloge im Druckwert von 80.000 DM (85.000 Euro nach heutigem Geldwert) sind Makulatur. Auch die Bundesministerien in Bonn leiden unter dem »beklagenswerten Niveau« der Übersetzungen. Die Qualität der deutsch-fremdsprachlichen Übersetzungen aus Hamburg wird in dieser Analyse wie folgt eingeschätzt (freie und angestellte Sprachmittler):

- 25 Prozent brauchbar
- 30 Prozent nur bedingt brauchbar (in stilistischer, grammatischer und fachsprachlicher Hinsicht korrekturbedürftig)
- 35 Prozent absolut unbrauchbar

Die Marktanalyse macht auch die Übersetzungsbüros für die schlechte Qualität der Übersetzungen verantwortlich. Viele wären immer noch eine »Schreibstube« oder würden von berufsfremden Inhabern als reine »Annahme- und Auftragsvermittlungs-Agenturen« betrieben. Das sei auch der Grund, warum Freiberufler nur in Ausnahmefällen mit Übersetzungsbüros zusammenarbeiten würden. »Von einem Übersetzungsbüro, das 50 Prozent und mehr des Rechnungsbetrages einbehält, kann man kaum erwarten, daß es qualifizierte Kräfte unter seinen Mitarbeitern hat.«

Folgender Appell an den 1955 frisch gegründeten BDÜ und den »Landesverband Hamburger Dolmetscher und Übersetzer e. V. im BDÜ« ist somit nicht verwunderlich:

- die Öffentlichkeit über das Berufsbild des Dolmetschers und Übersetzers aufzuklären
- sich für die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten mit akademischen und staatlich anerkannten Abschlüssen einzusetzen
- die verantwortlichen Stellen bei Qualitätskontrollmaßnahmen von Sprachdienstleistungen zu unterstützen und die »Mißstände auf dem Gebiet des Fremdsprachenwesens« langfristig zu beheben

Was Sprachmittler bewegt

1974 muss der BDÜ-Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein mit seinen 90 Mitgliedern am Ende des Jahres den Austritt von 14 Mitgliedern verkraften. Und so steht die Frage im Raum, wie man als Verband attraktiver werden und Mitglieder stärker aktivieren kann. Ein umfangreicher Fragebogen soll dabei helfen. Die Resonanz ist gut: 54 Mitglieder (60 Prozent) beantworten die Fragen, darunter 25 angestellte und 29 freiberuflich tätige Sprachmittler.

Bei der Beurteilung des Berufsbilds sind von den 25 angestellten Sprachmittlern 12 der Meinung, dass die Tätigkeit der Sprachmittler weitestgehend unterschätzt und unterbewertet wird. Über ein kaum existentes bzw. verschwommenes Berufsbild beklagen sich 5 Kollegen. 9 angestellte und 7 freiberufliche Sprachmittler wünschen sich, dass ihr Beruf mit der Berufsgruppe der Juristen/Anwälte bzw. Architekten/Diplom-Ingenieure gleichgestellt werden sollte. 20 Angestellte fordern einen Tarifvertrag, und mehr als die Hälfte (52 Prozent) beklagt fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Unternehmen.

Von den 29 freiberuflichen Übersetzern arbeiten 26 für Direktkunden und 9 auch für Übersetzungsbüros. Die Honorargestaltung richtet sich überwiegend nach dem Schwierigkeitsgrad der Übersetzungen. 69 Prozent der Freiberufler fordern von ihren Kunden Zuschläge für Eilaufträge und Feiertagsarbeit, und 59 Prozent gewähren keine Nachlässe. 83 Prozent der freiberuflichen Übersetzer arbeiten allein, und die meisten von ihnen haben niemanden, der sie bei Krankheit oder Urlaub vertritt. Der Wunsch nach einem Netzwerk und mehr Teamwork ist daher verständlich.

In der Umfrage fordern die Sprachmittler von ihrem Verband unter anderem:

- eine stärkere Vertretung ihrer Interessen und eine bessere Vermittlung des Berufsbilds in der Öffentlichkeit
- einen gesetzlichen Schutz für die Berufsbezeichnung sowie eine Berufs- und Ehrenordnung
- Herausgabe eines Leistungsverzeichnisses und Honorarregelung nach Vorbild der *Association Internationale des Interprètes de Conférence* (AIIC)
- strengere Aufnahmekriterien und die Ausstellung eines Mitgliedsausweises als Nachweis der Qualifikation der Mitglieder

2000 ist der ADÜ Nord schon drei Jahre als eigenständiger Sprachmittlerverband im Norden präsent und beweist, dass auch ein kleiner Verband ohne übergeordnete Strukturen überlebensfähig ist. Seit dem Austritt aus dem BDÜ konnte der Service für die Mitglieder entscheidend verbessert werden: Die Geschäftsstelle wurde modernisiert, eine Mitgliederdatenbank erstellt, die telefonische Rechtsberatung eingeführt, eine Internetpräsenz entwickelt, das *Infoblatt* neu gestaltet, eine Existenzgründungsbroschüre veröffentlicht und dem Bund der Steuerzahler und der FIT beigetreten.

Nach diesen ersten Erfolgen richtete der Vorstand den Blick nach vorn und suchte den Dialog mit den Mitgliedern. In einer Zukunftswerkstatt wurden die Weichen für die weitere Entwicklung des Verbands gestellt, und die Situationsanalyse förderte u. a. Folgendes zutage:

- Nach wie vor findet der Beruf des Dolmetschers und Übersetzers in der Öffentlichkeit nicht die gewünschte Wertschätzung: Das Übersetzen wird immer noch mit dem »Abtippen eines Textes in einer anderen Sprache« verglichen, und nicht jedem Kunden ist der Unterschied zwischen Dolmetschen und Übersetzen klar.
- Für Dolmetschereinsätze bei Gerichten und Behörden gibt es eine »Aufwandsentschädigung« und kein Honorar. Die endlosen Preisdiskussionen mit Kunden und das Eintreiben ausstehender Rechnungsbeträge sind im Alltag recht zermürend.
- Die Anzahl der angestellten Sprachmittler verringert sich von Jahr zu Jahr. Da der Beruf des Sprachmittlers ein sogenannter Katalogberuf im Umsatzsteuergesetz ist, kann man sich ohne großen formalen Aufwand eine selbstständige Existenz aufbauen. Jedoch ist dies angesichts der zunehmenden Globalisierung und der rigoroseren werdenden Einschnitte des Staates bei den freien Berufen neben einer Verlockung auch ein immer höheres Risiko.
- Die moderne Technik fordert ständige Weiterbildung und das einsame Arbeiten als Freiberufler seinen Tribut: Zweifel und Stress nehmen zu. Es wird immer schwieriger, sich selbst zu disziplinieren und Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen. Bei Krankheit und Urlaub fehlt eine Vertretung und bei Arbeitsüberlastung eine qualifizierte helfende Hand.

Der Wunsch nach einer starken, wirkungsvollen Interessenvertretung, nach einem schlagkräftigen Berufsverband ist in dieser Zukunftswerkstatt unüberhörbar. Folgende Punkte wurden unter anderem angesprochen:

- die Öffentlichkeit intensiver über den Berufsstand des Dolmetschers und Übersetzers zu informieren, aufzuklären und für ihn zu werben; die Wertschätzung für den Beruf muss gesteigert werden
- die Berufsbezeichnung Dolmetscher/Übersetzer gesetzlich schützen zu lassen und eine allgemein anerkannte Gebührenordnung für Sprachdienstleistungen zu etablieren.
- die Zusammenarbeit zwischen Sprachmittlern zu fördern und eine Plattform für gegenseitige Hilfe und Unterstützung anzubieten
- dem Nachwuchs besondere Beachtung zu schenken, ihn durch Programme zu fördern und zu unterstützen sowie Einblicke in das Berufsleben zu gewähren.

1955, 1974, 2000 ... Die drei Hauptforderungen – Wertschätzung des Berufs, Schutz der Berufsbezeichnung und Honorarordnung – sind über Jahrzehnte gleich geblieben. Die Berufsverbände konnten hier offensichtlich nicht viel bewegen.

In Bezug auf die **Honorarordnung** hat uns die Wirklichkeit inzwischen eingeholt: Angesichts des angestrebten Abbaus jeglicher Wettbewerbseinschränkungen im Rahmen der Europäischen Union wird es wohl eher dazu kommen, dass die deutschen Honorarsysteme für andere freie Berufe wie Ärzte, Anwälte oder Architekten abgeschafft werden, als dass man eine neue Honorarordnung für Sprachmittler wird durchsetzen können.

Ob ein genereller **Schutz der Berufsbezeichnung** in Deutschland heutzutage noch ein erstrebenswertes Ziel ist, ist fraglich. Angesichts der Globalisierung stehen deutsche Sprachmittler in direkter Konkurrenz zum Rest der Welt, und in diesem internationalen Vergleich kann wohl kaum ein Kunde einschätzen, was ein Titel oder eine bestimmte Berufsbezeichnung wert ist. Kunden vergleichen bekanntlich eher die Preise oder lassen sich von einem guten ersten Eindruck einer Internetpräsenz oder eines Telefonkontakts überzeugen.

Beim Thema **Wertschätzung des Berufs** ist es nach wie vor wichtig, am Ball zu bleiben. Hier sind die Verbände und jeder einzelne Sprachmittler selbst gefordert. Wer sich selbst und seine Arbeit nicht schätzt, kann es auch nicht von anderen erwarten. Flankiert von einer starken Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, bei der idealerweise alle Sprachmittlerverbände an einem Strang ziehen, lässt sich sicherlich noch viel erreichen. (sf) ☺

Adressänderungen

Bitte beachten Sie folgende Adressänderungen von Mitgliedern. Nicht aufgeführte Daten haben sich nicht geändert.

Christine Havemann ✉ Birkenweg 2 in 97464 Niederwerrn, Ortsteil Oberwerrn ☎ 09726 905717
☎ 0163 3373530 ✉ christine.havemann@t-online.de

Rainer Klett ☎ +1 (215) 8431844
✉ rainer@rainerklett.com

Heather McCrae ✉ Sapperweg 36 in 22589 Hamburg
☎/☎ 040 18046949

Margret Mögling ✉ info@gs-dolmetschen.de

Margret Röntgen-Bick ☎ 0431 5341144

Seong-Hee Yim ✉ Rosenstraße 1 in 27239 Twistringen
☎/☎ 04243 941192

Kleinanzeige

Verkaufe Übersetzungsbüro (samt Internetauftritt, Hosting und Kundendatei).

Angebote bitte an ✉ sales@linguatransl.com

Anzeige

Spezialseminar für FinanzübersetzerInnen

16. November 2007 - Wien

Rechtliche Rahmenbedingungen für den Bank- und Börsensektor in der EU

Grundlagen

- Markets in Financial Instruments Directive (MiFID)
- Änderungen zum Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 (A), Wertpapierhandelsgesetz und Finanzmarkt richtlinienumsetzungsgesetz (D)
- Operationelles Risiko (Bankwesengesetz; Basel II, MiFID und 3. Geldwäsche-Richtlinie) (A)
- Sorgfaltsverpflichtung und relevante Bestimmungen des Bankwesengesetzes (A)

Internationale Auswirkungen

- Konzessionen
 - Wohlverhaltensregeln
- Finanzinstrumente

Zielgruppe

ÜbersetzerInnen, die in diesem Bereich arbeiten. Das Seminar wird in deutscher Sprache abgehalten.

Referentin

Dr. Doris Wohlschlägl-Aschberger, Bank- und Börsenexpertin

Termin und Ort:

16. November 2007, Investkredit Bank AG, Rengasse 10, 1010 Wien

Online Anmeldung unter www.camels.at oder per E-Mail an Frau Bettina Kastner: seminare@camels.at

CAMELS - Capital Markets English Language Services

Mag. Edith Vangelhof, Beckmannngasse 13/10, 1140 Vienna, Austria

Phone (+43-1) 290 01 73 Fax (+43-1) 292 67 99

CAMELS

Aktuelles aus der Rechtsecke

Giannina Gindler, Referentin des ADÜ Nord für Dolmetschen und Übersetzen bei Gericht, Polizei und Behörden, berichtet in dieser Rubrik über Entwicklungen rund um Vereidigungen, JVEG, HmbDolmG etc. Dieses Mal geht es um das neue Gesetz für die Vereidigung von Dolmetschern und Übersetzern in Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen

Was ist passiert?

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 16.01.2007 entschieden, dass die allgemeine Beeidigung von Dolmetschern und die Ermächtigung von Übersetzern als Berufsausübungsregelung im Sinne des Art. 12 Abs. 1 Satz 2 GG anzusehen ist. Es fordert somit eine gesetzliche Regelung der allgemeinen Beeidigung von Dolmetschern und der Ermächtigung von Übersetzern, sodass eine Verwaltungsvorschrift, wie sie bislang galt, nicht ausreicht. Ferner fordert das Bundesverwaltungsgericht hinreichend klare Bestimmungen über die zu erfüllenden Voraussetzungen und das einzuhaltende Verfahren.

Dies betrifft in Norddeutschland insbesondere die Länder Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen. Bundesweit betroffen sind zudem Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Die Entscheidung vom 16.01.2007 trägt das Aktenzeichen 6 C 15/06 und steht im Internet, u. a. unter <http://lexetius.com/2007,992>

Was geschieht derzeit?

In Schleswig-Holstein befindet sich das Gesetz im Referentenstadium, und die ersten Stellungnahmen der Gerichtspräsidenten werden derzeit eingearbeitet. Die Anhörung der Fachverbände erfolgt im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses, der voraussichtlich gegen Jahresende nach Verlesung eines Gesetzesentwurfs vor dem Landtag eingeleitet wird.

Über den derzeitigen Stand in Bremen und Niedersachsen sind die verfügbaren Auskünfte noch kontrovers. Gerne informiere ich Sie, sobald Näheres bekannt wird.

Der ADÜ Nord möchte zur Festlegung der Kriterien für den neuen Gesetzesentwurf in den Ländern Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen unaufgefordert beitragen. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über die zum Teil bereits anlässlich des letzten Kollegentreffens in Hamburg mit Ihnen diskutierten Kriterien.

Persönliche Eignung

Altersgrenze

Der ADÜ Nord fordert, bei der Zulassung zur Vereidigung/Beeidigung auf eine Altersbegrenzung zu verzichten. Eine Altersbegrenzung widerspricht zum Einen dem geltenden europäischen Recht, zum Anderen betrachten wir eine mögliche Ablehnung aus Altersgründen als diskriminierend.

Wohnsitzerfordernis

Der ADÜ Nord sowie nahezu alle an diesem Prozess beteiligten Berufsverbände streben eine Vereinheitlichung der einschlägigen Gesetze in der Bundesrepublik

und somit die bundesweite gegenseitige Anerkennung der Beeidigung an. Der Wohnsitz sollte vor diesem Hintergrund keine weitere Bedeutung haben und allenfalls eine logistische Frage sein, wenn es um den Prüfungsort geht.

Persönliche Zuverlässigkeit

Es gilt, die eigene Unbescholtenheit mit einem Führungszeugnis nachzuweisen.

Gesundheitliche Eignung

Über dieses Kriterium wurde und wird weiterhin sehr offen diskutiert. Darunter verstehen wir beispielsweise einen guten Hörsinn als Voraussetzung für die sprachliche Wiedergabe beim Gerichtsdolmetschen. Die Formulierung eines derartigen Kriteriums steht noch aus.

Fachliche Eignung

Differenzierung zwischen Übersetzer und Dolmetscher

Beim Antrag auf Vereidigung sollte es möglich sein, sich entweder als Übersetzer oder als Dolmetscher oder aber als Übersetzer und Dolmetscher für eine gerichtliche Tätigkeit vereidigen zu lassen. Die Praxis zeigt, dass eine derartige Differenzierung sinnvoll ist: Zahlreiche Kollegen arbeiten beispielsweise als reine Urkundenübersetzer, andere gleichzeitig als Übersetzer und Dolmetscher.

Qualifikation/Ausbildung

Der Nachweis einer Eignung als Übersetzer und/oder Dolmetscher erfolgt durch einen öffentlich-rechtlichen Abschluss als Übersetzer bzw. Dolmetscher:

- Hochschulabschluss – Universität oder Fachhochschule
- Staatlich geprüfter Übersetzer
- Staatlich geprüfter Übersetzer bzw. Prüfung an einer Industrie- und Handelskammer
- Ausländische Abschlüsse nach Gleichwertigkeitsprüfung

Der ADÜ Nord vertritt hier die Meinung vieler Kollegen, die eine zusätzliche Bewertung des Abschlusses anhand der erlangten Note ablehnen. Die Anerkennung gilt somit ohne Einschränkungen für alle genannten Abschlüsse.

Fundierte Kenntnisse der Rechtssprache

Diese sind für Gerichtsdolmetscher und -übersetzer als selbstverständliche Voraussetzung anzusehen. Sofern die Zulassung zur Vereidigung allein als Übersetzer vorgesehen wird, ist es nach unserer Auffassung durchaus angebracht, über die Zulassung von Experten aus anderen Bereichen (Kfz-Technik, Medizin usw.) nachzudenken, die nicht zwingend fundierte Rechtskenntnisse haben müssen.

Juristen

Keine automatische Ermächtigung von zweisprachigen Juristen als Übersetzer und keine Beeidigung von Juristen als Dolmetscher ohne entsprechende Dolmetscherqualifikation.

Allgemeines

Bestandsschutz

Der ADÜ Nord setzt sich für den Bestandsschutz aller heute ermächtigten Übersetzer und beeidigten Dolmetscher ein. Dies bedeutet, dass keine Neuantragserfordernis besteht und eine in der Vergangenheit vorgenommene Vereidigung durch Einführung der neuen Vereidigungsgesetze nicht erlischt.

Keine Bedarfsprüfung

Kollegen, die die Voraussetzungen erfüllen, sollten unmittelbar vereidigt werden. In der Praxis stellt sich der Bedarf und somit die Nachfrage insbesondere nach beglaubigten Dokumenten als wachsend dar. Der ADÜ Nord lehnt eine Bedarfsprüfung für einzelne Sprachen durch das vereidigende Gericht ab.

Ad-hoc-Bestellungen

Diese sollen weiterhin möglich sein.

Exotensprachen

Aus praktischen Gründen ist hier eine Sonderregelung durchaus erforderlich und gewünscht. Dies bezieht sich insbesondere auf die Zulassungsvoraussetzungen, wobei vom Nachweis der sprachlichen Kompetenz nicht abgewichen werden sollte.

Öffentliche Führung von Listen

Wir setzen uns für die öffentliche Führung von landesweiten und ggf. bundesweiten einheitlichen Listen ein, in denen ausschließlich vereidigte Übersetzer und Dolmetscher aufgeführt sind. Dies setzt eine Abschaffung bzw. Bereinigung aller derzeit bei Gerichten und Behörden verwendeten Listen und die Streichung von Kollegen ohne nachgewiesene Qualifikationen voraus.

Der ADÜ Nord wird die vorzugsweise Ladung der jeweils in den Listen geführten Dolmetscher und Übersetzer auch Richtern gegenüber ausdrücklich empfehlen.

Prüfung/Bewertung

Eignungsprüfung

Der ADÜ Nord setzt sich für die Einführung und Durchführung eines Eignungsfeststellungsverfahrens ein. Das Hamburger Vorbild ist aufgrund der hohen Durchfallquoten der Vergangenheit unter unseren Mitgliedern nicht unumstritten. Die bislang fehlende und schließlich seit Oktober 2007 durch die Universität Hamburg angebotene Weiterbildung »Dolmetschen und Übersetzen an Gerichten und Behörden« stellt eine qualifizierte Vorbereitung dar. So ist zu erwarten, dass das Hamburger Eignungsfeststellungsverfahren in Zukunft als durchaus

»bestehbare« Prüfung der heute teilweise bestehenden Ablehnung entgegenwirken wird. Bei spezifischen Ausbildungen mit juristischem Schwerpunkt ist der Verzicht auf eine weitere Prüfung durchaus vertretbar.

Beim Feststellungsverfahren könnte die Zusammenarbeit der Länder eine entscheidende Rolle spielen, und zwar dort, wo für eine bestimmte Sprache nicht landesweit, sondern bundesweit genügend Kandidaten für eine Prüfung zusammenkämen und die Kosten eines derartigen Verfahrens eine ganz andere Dimension der Rechtfertigung hätten. Dies setzt wiederum eine gegenseitige bundesweite Anerkennung voraus.

Berufliche Praxis

Persönliche Ausführung des Auftrags

Besonders wichtig erscheint hier die Betonung der persönlichen Ausführung der (insbesondere schriftlichen) Aufträge, was das Makeln von Aufträgen unterbinden soll. Über die Möglichkeit zur Heranziehung von Kollegen für einen fachlichen Austausch oder für Lektoratsaufgaben ist noch nicht abschließend diskutiert worden.

Verpflichtung zur Weiterbildung

Der ADÜ Nord ist der Überzeugung, dass eine kontinuierliche und zielgerichtete Weiterbildung die eigene professionelle Berufsausübung sicherstellt. Eine Weiterbildungspflicht ist in der Praxis jedoch nicht praktikabel, sodass wir hierzu einerseits unsere Empfehlung aussprechen, andererseits an deren Freiwilligkeit festhalten.

Festlegung der Bezeichnung

Wir betrachten die Festlegung der zu führenden Bezeichnung, der zu verwendenden Beeidigungsvermerke sowie der Ausgestaltung und des Wortlauts der Stempel usw. als grundlegend und unbedingt notwendig. Die bundesweit angestrebte Vereinheitlichung (vereidigt/beeidigt/ermächtigt) wäre ebenfalls im Sinne einer weitestgehenden Übereinstimmung der jeweils geforderten Voraussetzungen zur persönlichen und fachlichen Eignung.

Haben Sie hierzu noch Anregungen oder Ergänzungen? Ich freue mich über jeden Ansatz. Schreiben Sie mir unter
✉ giannina@adue-nord.de.

Mal nachgefragt ...

Gab es Reaktionen auf unser Schreiben an den Präsidenten des LG Hamburg, Kai-Uwe Öhlrich, zum Thema »Rahmenverträge« (siehe 📧 www.adue-nord.de → Publikationen → E-Infos → E-Info 2007-09-08, Anhang)?

Auf unser Schreiben haben wir bislang weder eine Stellungnahme noch eine Eingangsbestätigung erhalten. Dennoch nutzen wir unermüdlich jede Gelegenheit, um unsere Berufsgruppen immer wieder ins Gespräch zu bringen. So war der ADÜ Nord am 19. September 2007

auf einem *Parlamentarischen Abend* des Verbands Freier Berufe in Hamburg vertreten. Unsere 1. Vorsitzende Natascha Dalügge-Momme nutzte im Anschluss an den Vortrag von Wirtschaftssenator Gunnar Uldall zum Thema »Die Freien Berufe in der Freien und Hansestadt Hamburg« die Fragerunde für einen Hinweis auf die jüngsten Vergütungsvereinbarungen und die bei zahlreichen Mitgliedern ausgelöste Unsicherheit und Unzufriedenheit. Angesichts der bestehenden Gefahr der Vernichtung ganzer Berufsgruppen sicherte Senator Uldall uns seine volle Unterstützung zu.

Der VVDÜ hat Anfang Oktober 2007 ein Gespräch mit Herrn Öhlich und verantwortlichen Mitarbeitern zum Thema Rahmenverträge geführt und dabei die bekannten Argumente gegen die Vergütungsvereinbarungen persönlich erläutert. Offenbar resultiert die Versendung von Rahmenverträgen aus dem vom Rechnungshof weitergegeben Kostendruck.

Sowohl VVDÜ als auch ADÜ Nord können ihren Mitgliedern den Abschluss einer solchen Vereinbarung nicht empfehlen. Nach Angaben des Landgerichts haben nicht alle in Hamburg vereidigten Dolmetscher und Übersetzer einen Rahmenvertrag zugeschickt bekommen, da sich der Versand nicht an der offiziellen Liste der Behörde für Inneres orientiert hat. Von insgesamt 90 Unterzeichnern sind nur 15 in Hamburg vereidigt, zahlreiche andere haben sich selbst beim Landgericht um eine Vergütungsvereinbarung bemüht. Unter Hinweis auf die ohnehin bestehende richterliche Unabhängigkeit will das Landgericht davon absehen, den LG-Richtern eine bevorzugte Heranziehung von Unterzeichnern eines Rahmenvertrags nahezu legen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Barbara Mesquita und Ilka Krüger, Vorstandsmitglieder des VVDÜ, für die oben zusammengefassten Auskünfte. (sf) ☺

Datenbank und Grüne Liste

Wie im letzten *Infoblatt* angekündigt, möchten wir Sie kurz über den Stand der Überarbeitung der Datenbank des ADÜ Nord informieren.

Eigentlich hatten wir gehofft, die Auswahl des Anbieters noch im Sommer zum Abschluss zu bringen, aber dem standen zu viele Widrigkeiten und zu viele Entscheidungsschwierigkeiten entgegen. Welcher Anbieter ist der richtige? Wer passt am besten zu uns, dem Seitenmeister und den Eigenheiten einer nicht Gewinn orientierten Organisation? Wer ist von der Arbeitsweise her am besten geeignet und kann sich in die vielfältigen Anforderungen eines Sprachmittlerverbands hineindenken?

Es war eine echte Herausforderung, möglichst viele Wünsche der Mitglieder sowie eventuelle künftige Anforderungen an ein Internetportal zu berücksichtigen. Wir haben uns nach Erstellung eines Pflichtenhefts mehrere Präsentationen von Anbietern angesehen. Einige hatten sich gut auf uns eingestellt, andere boten nur ihre Standardversionen an. Letztere baten wir konsequenterweise um Wiederholung nach dem Motto: »War sehr nett, aber bitte noch einmal das Gleiche in Grün!«

Wie sehen die Anforderungen an unsere Datenbank und an ein zukünftiges Internetportal aus? Auf der letzten Mitgliederversammlung und einem speziell dafür anberaumten Kollegentreffen kristallisierten sich folgende wichtige Kriterien für eine neue Datenbank heraus:

- vereidigte/ermächtigte/beeidigte Kollegen gezielt herausfiltern
- nach Regionen bzw. Postleitzahlen suchen
- Muttersprachler selektieren

- Dolmetscher/Konferenzdolmetscher suchen
- Möglichkeit für die Mitglieder, die eigene Bankverbindung oder Adresse bei Bedarf kurzfristig zu ändern (selbstverständlich sollte dieser Vorgang durch ein Kennwort geschützt sein)
- Abrufbarkeit der Datenbank in anderen Sprachen

Diese Liste ist natürlich nicht vollständig, und es wird diverse andere Selektions- und Suchmöglichkeiten geben.

Für ein zukünftiges Internetportal wäre beispielsweise ein Intranet denkbar, das ausschließlich Mitgliedern offenstünde. Dort wären Termine (über einen Kalender, der allerdings auch öffentlich sein könnte), E-Infos, Infoblätter, Tauschbörsen und mehr abrufbar. Auch dieses Internetportal könnte in anderen Sprachen angeboten werden.

Bei all dem möchte der ADÜ Nord immer die redaktionelle Hoheit über die Einträge und Beiträge behalten, da aus unserer Sicht kein außenstehender Dienstleister dies zufriedenstellend leisten könnte. Ferner sollen alle jetzt vorhandenen Inhalte erhalten bleiben, beispielsweise die Anmeldung zu den Seminaren und die Bestellung von Publikationen. Eine Erweiterung um ähnliche Angebote, beispielsweise der Verkauf eigener Arbeitsmaterialien, wäre denkbar.

Wir sind zuversichtlich, alle gegenwärtig absehbaren, wesentlichen Punkte berücksichtigt und uns für zukünftige Anforderungen alle Türen offengehalten zu haben.

Demnächst fällt die Entscheidung für den Anbieter – wir werden Sie weiterhin auf dem Laufenden halten!

ndm (sf) ☺

DKV-Gruppenversicherungsvertrag

Seit vielen Jahren besteht mit der DKV AG, einem Versicherungsunternehmen der ERGO-Gruppe, ein Gruppenversicherungsvertrag für die Kranken- und Pflegeversicherung mit diversen Vorteilen für ADÜ-Nord-Mitglieder und deren Familienangehörige. Anlässlich einer Novellierung stellt Schatzmeister Michael Friebel den Vertrag erneut vor.

Die kürzlich vorgenommene Novellierung des Gruppenversicherungsvertrages mit der DKV, der in seiner Grundform bereits seit dem 1. August 1967 existiert, möchte ich als zuständiger Referent für Versicherungsfragen zum Anlass nehmen, an die Existenz dieses Vertrags und seine Vorteile für die Mitglieder des ADÜ Nord zu erinnern und gleichzeitig die Novellierung in Erfüllung von § 3 des Vertrags unseren Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen. In diesem Artikel werden die wichtigsten Änderungen gegenüber dem alten Vertrag kurz angesprochen und kommentiert. Eine Kopie des neuen Gruppenvertrags liegt dem gedruckten *Infoblatt* für Mitglieder bei.

Der mit der DKV abgeschlossene Gruppenversicherungsvertrag bietet unseren Mitgliedern für den Krankheitsfall eine interessante und vorteilhafte Versicherungsoption, die bereits von mehreren Mitgliedern unseres Verbands wahrgenommen wird.

Der Gruppenversicherungsvertrag beinhaltet die nachfolgenden Vorteile:

1. Prämienvergünstigungen bis zu 10 Prozent
2. Aufnahmegarantie
3. Sofortiger Versicherungsschutz (keine Wartezeiten)
4. Beitragsrückerstattung bei Nichtinanspruchnahme von Leistungen möglich
5. Familienangehörige können zu gleichen Konditionen versichert werden

Wesentlicher Vorteil, der noch höher einzustufen ist als der Rabatt, dürfte die Tatsache sein, dass der Versicherungsschutz sofort nach Aufnahme gegeben ist, das heißt, es gibt für unsere Mitglieder keine Wartezeiten.

Die DKV übernimmt gemäß den »Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Krankheitskostenversicherung« den Versicherungsschutz für alle versicherbaren Personen, für die ihr eine ordnungsgemäß ausgefüllte Beitrittsklärung vorliegt.

Vorteile durch die Novellierung

Die Novellierung wartet mit einigen neuen, weitergehenden Vorteilen auf, beispielsweise:

- Erweiterter versicherbarer Personenkreis (§ 1, 1), sodass nun die Mitglieder unseres Verbands generell versicherbar sind und nicht mehr nur die Mitglieder mit Wohnsitz in Deutschland.
- Der erweiterte versicherbare Personenkreis (§ 1, 2) bezieht sich auch auf Lebenspartner in häuslicher


Gemeinschaft und bezieht Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder ein.

- Kinder können laut Vertrag mitversichert werden, solange sie in der Ausbildung sind (§ 1, 3); dies war laut altem Vertrag (§ 1, 5) nur bis zum 21. Lebensjahr möglich.
- Der Beitritt zum Gruppenversicherungsvertrag ist für die Krankheitskostenversicherung und die Ergänzungsversicherungen bis zum vollendeten 70. Lebensjahr möglich, in der Krankentagegeldversicherung bis zum vollendeten 64. Lebensjahr. Neu ist, dass zusätzlich zur gesamten Produktpalette der DKV (Krankheitskostenvollversicherung, Ergänzungsversicherung für gesetzlich Pflicht- oder freiwillig Versicherte, Krankentagegeld etc.) die Krankentagegeldversicherung für den Partner in der Gruppenversicherung mit abgeschlossen werden kann.
- Umformulierung von § 4, Abs. 2, um bei Nichtzahlung von Beiträgen seitens der versicherten Mitglieder den tatsächlichen Gegebenheiten zu entsprechen, sodass keine rechtlichen Schritte gegen den Versicherungsnehmer des Gruppenversicherungsvertrags (also den ADÜ Nord) eingeleitet werden können.

Keine Werbeaktionen

Abschließend möchte ich noch einmal auf § 3 des Versicherungsvertrags eingehen. Der ADÜ Nord als Versicherungsnehmer des Gruppenversicherungsvertrags hat der DKV zugestanden, die zu versichernden Personen in geeigneter Form ansprechen zu können, was aber nicht dazu führen darf, dass die DKV die auf unserer Internetpräsenz veröffentlichten Kontaktdaten nutzt, um generelle, mit uns nicht abgestimmte Werbung per E-Mail an unsere Mitglieder zu versenden. Dies war Anfang dieses Jahres geschehen, und darüber hatten wir seinerzeit der DKV gegenüber unser Unbehagen kundgetan. Natürlich werden wir aber die Informationswünsche unserer Mitglieder zur fachkundigen Beratung gern an die DKV weiterleiten.

Weitere Informationen

Wenn Sie also nach Lektüre dieses Artikels und des beiliegenden Gruppenversicherungsvertrags als Mitglied noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Michael Friebel (☎ 04105 660484, ✉ michael@adue-nord.de), der Ihre Fragen gerne an die DKV weiterleitet. Wenn Sie eine direkte Beratung durch einen kompetenten DKV-Außendienstmitarbeiter wünschen, stellen wir auch diesen Kontakt gern her. (sf) 

Betrugsversuch zu Lasten des ADÜ-Nord-Kontos

Der Vorgang

Wie wir von der Postbank im August dieses Jahres erfahren, haben Unbekannte im Juli versucht, durch eine Überweisung in Höhe von 500 Euro zu Lasten unseres bei der Postbank AG geführten Girokontos auf das Konto des ADÜ Nord zuzugreifen.

Auf dem Überweisungsträger (allgemeiner Vordruck) erscheint der ADÜ Nord als Kontoinhaber mit der entsprechenden Kontonummer. Als Begünstigter wird ein Kontoinhaber bei der Postbank AG, Essen, mit Kontonummer angegeben.

Der ADÜ Nord hat den Betrugsversuch bei der Staatsanwaltschaft Hamburg angezeigt.


Zur Beruhigung

Was unser Vermögen angeht, sei gesagt, dass selbst wenn der betrügerische Auftrag bei der Postbank irrtümlich oder systembedingt »durchgerutscht« und der Betrag unserem ADÜ-Nord-Konto belastet worden wäre, unsere Buchhaltung sofort aufgemerkt hätte, weil sie den Betrag mangels Vorgang nicht hätte buchen können.

In dem Fall hätten wir uns an die Postbank gewendet, die bei ihrer Recherche auf den fehlerhaften Beleg mit einer nicht hinterlegten Unterschrift für das Konto gestoßen wäre. Somit hätte der ADÜ Nord die Postbank für den Schaden in Regress genommen, zumal wir ausschließlich Online-Banking machen.

Empfehlung an unsere Mitglieder

Die Moral von der Geschichte: Kontrollieren Sie alle Belastungen auf Ihren Konten stets zeitnah, damit Sie betrügerische Abbuchungen oder auch einfache Fehlbuchungen umgehend erkennen und Ihrer Bank sowie ggf. der Polizei anzeigen können.

Die Bank steht für solche Falschbuchungen ein, aber Sie als Kontoinhaber müssen eine bestimmte Frist wahren, die in der Regel 6 Wochen beträgt. Diese Frist, die nach Kontoart und Geschäftsvorfall variieren kann, ist in vielen Fällen der AGB Ihrer Bank zu entnehmen. mf (sf) 

Leserbrief

Zum Artikel »Korrekturlesen – ein translatorisches Stiefkind?« von Dr. Jürgen Schopp aus dem *Infoblatt* 4/2007 erreichte uns folgender Leserbrief von Dipl.-Ing. (FH) Michael A. Titz ([✉ hazmatgerman@yahoo.co.uk](mailto:hazmatgerman@yahoo.co.uk)), der in einem Fachverlag tätig ist:

1. Dr. Schopps Artikel stellt trotz seiner Theorieausrichtung für die Praxis wesentliche und wichtige Punkte heraus, wofür ich dem Autor danke. Allgemein genießt das Korrekturlesen leider keine seiner Bedeutung für Fachverlage angemessene Wertschätzung.

2. Meine Arbeit umfaßt sowohl den Umgang mit englischen juristischen Ausgangstexten und mehrsprachigen phrasenbasierten Zieltexten als auch den mit deutschsprachigen vorschriftenlastigen Texten. Diese Texte stellen Anleitungsliteratur dar. Ausgabemedium sind Papier, Online und Offline.

3. Bei dieser Arbeit spielen DIN-Normen keine Rolle. Die Korrekturleser und Lektoren bedienen sich betriebsüblicher Korrekturzeichen und wirken als wechselseitige Kontrollinstanzen, auch gegenüber den Autoren. Dabei wird die Rechtsprechung zur Anleitungsliteratur – also zweiter Fachautor – beachtet. Ob bei Übersetzungsdienstleistungen die Mehrkosten durch einen Prüfer »mit der notwendigen ausgangs- und zielsprachlichen Kompetenz« vom Auftraggeber übernommen würden, ist aus meiner Sicht eine theoretische Frage.

4. Das erwähnte »prospektive« Korrekturlesen kann sich nicht nur auf Änderungen in Spalten- oder Seitenumbruch beziehen, sondern muß auch auf Wechselwirkungen mit Wortlaut des Gesetzgebers/Autors und medienspezifischen Eigenheiten (z. B. Zugriffart, Darstellung, Druck- oder Lesbarkeit) abstellen und ist sehr zeitaufwendig.

5. Die visuelle Gestaltung muß medienübergreifende Ausgaben berücksichtigen und findet darum vorwiegend bereits bei Festlegung der Datenstrukturen statt und nur geringfügig bei der Schlußkorrektur.

6. Korrekturleser sind zunehmend selten in der notwendigen Qualität verfügbar; auch, weil bei mit PC großgewordenen Menschen das Verständnis für Detailarbeit wenig entwickelt ist. Oft verstehen diese die Zeichenfolgeprüfung der Textverarbeitung als Korrekturmechanismus.

Neue Mitglieder

Wir freuen uns, das folgende neue Mitglied begrüßen zu dürfen. Der ADÜ Nord hat jetzt **336 Mitglieder**.

Marion Schweizer, Dip.Trans.(IoL) de*, en
✉ Grundstraße 21 in 20257 Hamburg
☎ 040 8511793 📠 040 8511814
✉ info@textpraxis.de 🌐 www.textpraxis.de

Christine Gollek, Akad. geprüfte Übersetzerin de*, en, es
✉ Im Kratt 23 in 24941 Flensburg ☎ 0461 1606962
📠 0461 1606964 📞 0171 8335981
✉ christine.gollek@astrazeneca.com

* = Muttersprache

Das ein wenig andere Deutsch

Rezension von Gottfried Appel, Physiker und Übersetzer aus Wien (✉ ga-edv@nusurf.at)

Heidemarie Markhardt, *Wörterbuch der österreichischen Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungsterminologie*, Bd. 7 der Reihe »Österreichisches Deutsch, Sprache der Gegenwart«, Hrsg. Rudolf Muhr & Richard Schrott, Verlag Peter Lang, Frankfurt/Main, 1. Auflage 2006; ISBN 3-631-55247-5, 27,50 Euro.

Nichts unterscheidet die Deutschen und die Österreicher so sehr wie die gemeinsame Sprache. (Karl Kraus 1874–1936)

Abgrenzung

Zum deutschen Sprachraum gehören laut Autorin sieben Länder und Regionen (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg sowie Teile von Italien und Belgien), aber erst langsam reift auch international die Erkenntnis, dass das Bundesdeutsche nicht die einzige Variante ist. Im Dudenverlag sind zwei kleine Bände »Wie sagt man in Österreich/der Schweiz?« erschienen, aber in fremdsprachliche Lexika haben österreichische oder schweizer Vokabeln bis heute kaum Eingang gefunden. Dass in Österreich nicht der Duden, sondern das »Österreichische Wörterbuch« (40. Auflage, 2006; Österreichischer Bundesverlag) die normative Instanz ist, sei nur nebenbei bemerkt.

Wahrscheinlich wird – vor allem von den fremdsprachigen Mitgliedsländern – erst seit dem EU-Beitritt Österreichs überhaupt wahrgenommen, dass die deutsche Sprache nicht nur von Berlin, Hannover, Köln und München, sondern auch von Bregenz, Innsbruck und Wien sowie Bern und Basel beeinflusst wird. Diese Wahrnehmung ist von Verwunderung und – mangels einschlägiger Unterlagen – auch von einer gewissen Hilflosigkeit begleitet. Die Autorin musste das 1993 anlässlich eines Praktikums bei der EU-Kommission in Brüssel im Vorfeld des Beitritts Österreichs leidvoll feststellen und machte sich umgehend an die Erstellung eines Glossars der österreichischen Amtssprache, das etwa 1200 Einträge umfasste und als interner Behelf verwendet wurde.

Der gleiche Zweck hätte auch offiziell und umfassender im Zuge der Beitrittsverhandlungen mittels eines systematischen Terminologievergleichs zwischen Bundesdeutsch und österreichischem Deutsch verfolgt werden können, jedoch wurde aus Kostengründen darauf verzichtet. Immerhin konnte Österreich aber dank des »Protokoll #10« 23 vorwiegend kulinarische Austriazismen (Erdäpfel = Kartoffeln, Marillen = Aprikosen, Paradeiser = Tomaten, Stelze = Eisbein, Tafelspitz = gekochtes Rindfleisch vom besten Stück etc.) im EU-Primärrecht als gleichwertige Ausdrücke festschreiben.

Inzwischen hat sich die Autorin in zehnjähriger Forschungsarbeit neben ihrer Tätigkeit als freiberufliche

Übersetzerin allein durch das Zusammenstellen dieser sowie weiterer Publikationen zweifelsohne einige Meriten verdient.

Absicht und Aufgabe dieses Wörterbuchs

Meiner Meinung nach ist die Bekanntmachung sprachlicher Eigenheiten, und zwar nicht nur als Kuriositäten eines abgeschiedenen Bergvolkes, sondern als gleichberechtigte Variante, die folglich kein Fehler ist, wie bis dahin vielfach angenommen, die vorrangige Aufgabe eines solchen Wörterbuchs. Dies kann als Hilfestellung für die dominante Nation gesehen werden, wenn diese auf internationaler oder auch heimischer Bühne mit Austriazismen konfrontiert wird, oder als Unterstützung der Übersetzerzunft bei der Übertragung deutscher Texte aller Varietäten in eine Fremdsprache. Beides, vor allem aber Letzteres, ist erklärtes Ziel der Autorin: »Mit dem vorliegenden Werk über die österreichische Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungssprache soll ein weiterer Beitrag zur Bewusstmachung und Kodifizierung ... des österreichischen Deutsch geleistet werden. (...) Ziel ist es, Basiswissen über die [einschlägige] Terminologie ... in Österreich zu vermitteln ...« Und an anderer Stelle: »Als Übersetzerin hoffe ich insbesondere, dass dieses Werk eine hilfreiche Informationsquelle für Übersetzer/innen sein wird, die mit geschriebenem oder gesprochenem ... österreichischem Deutsch konfrontiert werden und dies ... übertragen müssen.«

Ansprüche erfüllt?

Eine abschließende Antwort auf diese Frage – sofern das überhaupt möglich ist – soll hier noch nicht verraten werden. Wer es gar nicht erwarten kann, möge zum »Fazit« am Ende blättern. Bei der Beurteilung des Werks spielt allerdings die Herkunft des Rezensenten eine nicht unerhebliche Rolle. Ein bundesdeutscher Kollege, womöglich ohne Österreich-Erfahrung, hätte wohl mehr die Exotik der vorgefundenen Ausdrücke bestaunt und deren Relevanz hinterfragt, insgesamt aber wohl milder geurteilt.

Als Landsmann der Autorin bin ich dagegen zwar prinzipiell wohlwollend gestimmt, gleichzeitig aber viel kritischer, da ja mit dem Hintergrund vertraut.

Äußerlichkeiten

Zunächst der äußere, auch handwerkliche Eindruck: ein gefälliges Bändchen im DIN-A5-Format, kartoniert, etwa 140 Seiten (knapp 1 cm) stark. Das ist zwar handlich, lässt aber für den Kenner Zweifel an der Vollständigkeit aufkommen.

Die Aufmachung ist geschmackvoll mit klaren Linien und leicht zu lesen. Die serifenlose Drucktype in etwa 10 pt Größe und eine vernünftige Paginierung (etwa 2 cm Rand auf allen Seiten) tragen wesentlich zur Klarheit bei,

ebenso wie das gut strukturierte Inhaltsverzeichnis. Die nicht unbedeutende Literaturliste ist nach Autorennamen sortiert, auf die im Text Bezug genommen wird (beispielsweise »Markhardt 1999«). Das ist zwar persönlicher und vielleicht sogar aussagekräftiger als die gewohnte Nummerierung ([1], [2] etc.), stört aber meiner Meinung nach etwas den Lesefluss.

Zielgruppe

Die erklärte Zielgruppe sind alle Personen, die beruflich oder privat mit österreichischem Deutsch in Berührung kommen und etwaige Unklarheiten auflösen müssen. In erster Linie sind das professionelle Linguisten sowie Übersetzer und Dolmetscher, aber auch Rechtsanwälte, Politiker, Autoren und Migranten. Da die meisten fremdsprachlichen Lexika und Wörterbücher nicht die soziokulturelle Realität plurizentrischer Sprachräume reflektieren und in unserem Fall nur die bundesdeutsche Variante zitieren, soll der vorliegende Band quasi als Relaisstation diese Lücke füllen.

Beispiele In einem arbeitsrechtlichen Text trifft man auf »Abfertigung«. Zu diesem österreichischen Terminus wird man in kaum einem gängigen Wörterbuch eine englische Entsprechung finden. Dem vorliegenden Buch kann man entnehmen, dass die deutsche Analogie »Abfindung« ist, und mit der ergibt sich dann leicht »severance pay«. Oder »Landhaus«: Im österreichischen Sprachgebrauch ist das nicht nur ein Haus auf dem Land, sondern auch der in manchen Bundesländern existierende gemeinsame Sitz von Landtag und Landesregierung.

Bei dieser deutsch-deutschen Gegenüberstellung fällt allerdings auf, dass sie nur in einer Richtung geschieht, nämlich von Österreichisch nach Bundesdeutsch. Das ist zwar der überwiegend auftretende Fall, aber bei Lokalisierungen für den österreichischen Markt, wie in der Werbebranche durchaus üblich, besteht auch Bedarf für die andere Richtung.

Was mir ferner ganz und gar nicht gefällt, ist das sogenannte Binnen-I zur Verdeutlichung weiblicher Endungen. Ich sehe ein, dass man vor allem als Autorin die weiblichen Varianten eindeutig einschließen will, aber das Binnen-I widerspricht allen syntaktischen und grammatischen Regeln (keine Majuskeln im Wortinnern etc.).

Gesamtaufbau im Überblick

Einer kleinen Abhandlung über plurizentrische versus monozentrische Sprachen und die Bedeutung regionaler Ausdrücke für die persönliche Identitätsstiftung folgen einige Bemerkungen zu Entstehung und Wirkung des Buches sowie die Bibliographie. Danach kommen die obligaten Hinweise zur Darstellung und Benutzung der Termini im Hauptteil, denen sich zwispaltig die fast 2200 Stichwörter anschließen. Hierbei werden allerdings Abkürzungen und viele Komposita zum Grundwort als eigene Einträge aufgeführt, sodass die Anzahl wirklich eigenständiger Termini um einiges geringer ist.

Das Stichwort ist jeweils fett in 12 pt gedruckt, daneben ein Kürzel zur Kennzeichnung des betreffenden Fachgebiets, darunter folgen der adäquate analoge (bundes-) deutsche Begriff (soweit vorhanden), ebenfalls fett, aber kursiv und 10 pt groß, sowie eine weiterführende Erklärung in magerer 10-pt-Schrift. In den meisten Fällen kommen danach Kollokationen (Wortverbindungen oder Satzfragmente zur Illustration des Wortgebrauchs) sowie ggf. Komposita, manche davon mit Verweis auf eigene Einträge.

Fehlendes deutsches Vergleichswort

Soweit die prinzipiell gut durchdachte Struktur. Im Einzelnen negativ auffallend ist jedoch, dass meistens ein griffiges deutsches Vergleichswort fehlt. Das Stichwort wird zwar erklärt, was für das grundlegende Verständnis genügt, für die fremdsprachliche Übertragung ist es allerdings bisweilen sehr mühsam, daraus das passende Suchwort zu destillieren.

Beispiele Wenn zu »Bezirksgericht« die Erklärung »Gericht 1. Instanz für (kleinere) Vergehen und Zivilsachen« gegeben wird, ist das zwar richtig, hilft aber nicht allzu sehr, um eine fremdsprachliche Entsprechung zu finden. Dazu wäre die deutsche Entsprechung »Amtsgericht« zielführender.

Oder »Bezirkshauptmannschaft«: Die Erklärung »Untere Verwaltungsbehörde der Landesverwaltung, aber auch der mittelbaren Bundesverwaltung« ist sicherlich richtig, für die fremdsprachliche Suche wäre die deutsche Entsprechung »Verwaltungsreferat« aber hilfreicher. Eine solche deutsch-deutsche Begriffsbestimmung fehlt in den meisten Fällen. Das ist verwunderlich, da es bei so verwandten Rechts- und Verwaltungssystemen wie dem deutschen und dem österreichischen wohl nur in einer verschwindend geringen Zahl von Fällen keine analoge Entsprechung gibt. Darüber hinaus wird dadurch der deklarierte Zweck als Zwischenstufe vom österreichischen Terminus zur fremdsprachlichen Übertragung empfindlich gestört.

Unzureichende Erklärung

Auch nicht gerade positiv ist mir die in vielen Fällen unzureichende Erklärung aufgefallen.

Beispiele »Gemeindebau = sozialer Wohnungsbau«. Das ist nicht direkt falsch, aber doch zu kurz gefasst. Im üblichen Verständnis des Wieners ist damit nämlich weniger die Institution gemeint, sondern das konkrete Bauwerk inklusive politischer Konnotationen (»rotes [d. h. sozialistisches] Wien« auf der einen, rechtslastige Unterschicht auf der anderen Seite).

Andere Beispiele sind »Deckelung« (meint laut Autorin Obergrenze von Pensionen/Renten in einem bestimmten Bereich, das gilt jedoch auch bei öffentlichen Ausgaben allgemein); »Durchrechnung(-szeitraum)« (Mittelung des Einkommens über die Lebenszeit zur Pensionsbestimmung), meiner Kenntnis nach gilt dies jedoch auch bei

Überstunden und anderen Ansprüchen, und auch nicht immer lebenslang, sondern nur während eines festgelegten Zeitraums (wie bei Überstunden ein Jahr lang); »gelinderes Mittel« (meint die Verhältnismäßigkeit der Sanktion bei Schubhaft), tatsächlich ist das aber nicht auf die Schubhaft beschränkt, sondern gilt auch bei anderen Übertretungen; »Median ...« (der Wert der Pension, den die eine Hälfte der Bezieher über- und die andere Hälfte unterschreitet), gilt jedoch nicht nur für diese, sondern auch für Einkommen, ALG etc.; übrigens nicht zu verwechseln mit Mittelwert!); »Primar« (Chefarzt, Oberarzt), letzteres gilt jedoch meiner Erfahrung nach nicht).

Abgrenzung des Bedeutungsumfangs

Die Abgrenzung des Bedeutungsumfangs ist nicht immer ganz scharf.

Beispiele »Abfertigung« vs. »Abfindung«, wobei »abfertigen« spezifischer als »abfinden« ist. »Abfertigung« ist immer eine nach Betriebszugehörigkeit gestaffelte Gratifikation bei Kündigung oder Pensionsantritt, »Abfindung« kann auch andere Ansprüche wie Erbschaft oder Alimamente betreffen. Die Verwendung von »Abfindung« als bundesdeutscher Entsprechung für »Abfertigung« ist daher nur bedingt richtig.

Das »Körpergeld« ist nicht einfach Trinkgeld, sondern vorwiegend ein unrechtmäßiger, meist erschwandelter Extrabetrag und immer negativ besetzt. Ein »Titel« ist (neben der beruflichen oder akademischen Bedeutung) nicht nur ein Eigentumsnachweis, sondern generell ein Synonym für eine gesetzlich oder gerichtlich festgelegte Berechtigung (»aus dem Titel der Mineralölsteuer lukriert die Finanz jährlich xx Millionen ...«). Und eine »Trafik« ist nicht einfach ein Tabakladen, den jeder aufmachen kann, sondern eine offizielle Verkaufsstelle der sogenannten »Tabakregie« (des staatlichen Tabakmonopols) und bedarf einer Konzession, die ziemlich restriktiv vergeben wird. Hier fehlt zu Recht der deutsche Vergleichsbegriff.

Veraltete Ausdrücke

Nicht immer einer Meinung mit der Autorin bin ich, was veraltete Ausdrücke betrifft. Meine Uni-Zeit liegt zwar schon einige Jahre zurück, ich kann aber nicht glauben, dass »inskribieren« (Belegen der im Semester vorgeschriebenen oder empfohlenen Vorlesungen) heute altmodisch wäre. Auch die »Krida« (indirekte Benachteiligung von Gläubigern oder Auftraggebern) ist vielleicht hochoffiziell ersetzt worden, dennoch aber in aller Munde und auch in der Presse zu finden.

Vollständigkeit

Nun zur Vollständigkeit bzw. den fehlenden Termini. Natürlich muss man berücksichtigen, dass ja von Haus aus nur ein gewisser Ausschnitt (Recht, Wirtschaft, Verwaltung und damit unmittelbar zusammenhängende Gebiete wie Medien) gewählt wurde, der zwangsläufig

viele Ausdrücke, vor allem aus der Umgangssprache, ausklammert. Die Abgrenzung ist dabei nicht immer leicht und im Einzelfall wohl öfters falsch getroffen. Zweitens ist es für jeden *local speaker* schwierig, Termini, die ihm alltäglich erscheinen, als Abweichungen von einer fiktiven »Norm«-Sprache zu erkennen. »Das größte Problem bei der Terminologiearbeit vor der Internet-Zeit bestand darin, dass Austriazismen nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Erst der Vergleich mit deutschen Paralleltexten oder das Beiziehen deutscher Kollegen konnte unterschiedliche Termini aufzeigen oder deren Bedeutung klären«, sagt die Autorin.

Hier einige Beispiele für »exotische« Ausdrücke:

- *Aufсандung* (explizite Einwilligung in eine Grundbucheintragung, die die eigenen Rechte an unbeweglichen Sachen beschränkt, belastet oder gar aufhebt)
- *Fahrmisexekution* (Pfändung beweglicher Sachen zur Begleichung ausständiger Forderungen)
- *Coloniakübel* (Mülleimer, besonders die öffentlichen)
- *Enquete* (Tagung)
- *Evidenz* (Bereithaltung und ggf. Aushändigung von amtlichen Informationen, z. B. Strafregister)
- *Grundsicherung/-versorgung* (gerade diskutiertes System der (fast) bedingungslosen öffentlichen Unterstützung einkommensschwacher Personen)

Anzeige

**Sicherheit
übersetzt man so
mg-denzer.de**



**Die besten Lösungen. Die günstigsten Tarife.
Die erste Adresse für den beruflichen und privaten
Versicherungsschutz qualifizierter Übersetzer.**

MG Denzer GmbH

Unabhängiger Versicherungsmakler

Telefon +49 (0) 7052 - 92 47-12

(Ersatz für ALG u. Sozialhilfe, ähnlich dem deutschen »Bürgergeld«) bzw. Versorgung von asylwerbenden und anderen, nicht abschiebbaren Fremden durch den Bund)

- *Jänner* (und *Feber*) (Januar und Februar)
- *Obsorge* (elterliche Rechte und Pflichten gegen (minderjährige) Kinder)
- *Professionalist* (professioneller konzessionierter Handwerker)
- *Tagsatzung* (anberaumter Gerichtstermin)
- *Winkelschreiberei* (unbefugte Rechtsvertretung oder -auskunft durch nicht zugelassene Personen)
- *Ziviltechniker* (gesetzl. Bezeichnung der Mitglieder der Architekten- und (Zivil-)Ingenieurstammer) usw.

Dieser Ausschnitt soll zeigen, dass sich die Autorin durchaus Mühe gemacht hat, wesentliche Termini der österreichischen Sprache aufzuführen und nach Möglichkeit auch zu erklären. Ob gewollt oder nicht, jedenfalls sind ihr aber auch viele, durchaus relevante Ausdrücke durch die »Lappen gegangen«. Mir sind während der nicht allzu langen Beschäftigung mit dem Buch ohne explizite Recherche mindestens 60 bis 70 Ausdrücke ein- bzw. aufgefallen, die nicht aufgeführt sind.

Beispiele »Dult« und »Kirtag« sind auch im städtischen Bereich gängige Bezeichnungen für (ursprünglich) agrarische Leistungsschauen, die heute allerdings weitgehend gastronomische und Fahrgeschäfte bieten (Rummelplatz); die »Gründerzeit« ist ein österreichisches Spezifikum und bezeichnet den wirtschaftlichen Aufschwung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, besonders nach dem ungarischen Ausgleich 1867/68 und der Installierung der Doppelmonarchie; »Hackenstaad« (arbeitslos) ist zwar eindeutig ein Dialektausdruck, in der Presse aber durchaus vertreten, zumindest als Zitat; Ähnliches gilt für »Sandler« (Penner) und »Tschusch« (Kanak), was zwar abfällige Bezeichnungen sind, aber nicht deswegen übersehen werden dürfen; auch dass der Buchstabe »J« in Österreich als »Je«, nicht »Jot« buchstabiert wird, ist für Dolmetscher vielleicht nicht uninteressant.

Lücken

Ein echtes Manko ist das Fehlen von »Nostrifizierung« (Anerkennung von ausländischen Urkunden und Zeugnissen), ebenso von »Rigorosum« (Abschlussprüfung); ebenfalls in den universitären Bereich fällt der akademische Titel/Grad »Magister« (1. Abschluss, besonders an geisteswissenschaftlichen Fakultäten); auch dass es im höheren Kriminaldienst keinen Haupt-, Ober- oder sonstigen Kommissar gibt, sondern militärische Ränge wie Major, Oberst und General, dürfte für den grenzüberschreitenden Amtsverkehr von Bedeutung sein. In den Polizei- bzw. Rechtsbereich fällt das »Offizialdelikt«, das im Gegensatz zum »Privatanklagedelikt« (Strafverfolgung nur aufgrund von privater Anzeige) von Amts wegen zu verfolgen ist, oder die »Zernierung« (Umstellen, Überwachen und ggf. Zugriff auf ein(e) verdächtige(s) Objekt bzw. Person(en)). Die »Widerspruchslösung« kann im Todesfall zu dramatischen Konsequenzen führen; in Österreich ist nämlich jeder (auch der deutsche Urlauber!) Organspender, wenn er nicht zu Lebzeiten dem ausdrücklich widersprochen hat (also genau die umgekehrte Rechtslage wie in Deutschland).

Fazit

Das vorliegende Wörterbuch ist ein im Prinzip äußerst lobenswerter Versuch, österreichische Sprache und damit Kultur nicht nur den deutschen Vettern, sondern über den Umweg einer Übersetzung auch einem fremdsprachigen Publikum nahezubringen.

Handwerklich ist das Buch gut gemacht, inhaltlich ist es allerdings nur ein erstes Aufheben der Bettdecke über dem Schatz der österreichischen Sprache. Mindestens genauso viel (vor allem in anderen Sektoren), wie hier vorgestellt, harret noch der Entdeckung. Wie oben zitiert, war es allerdings das Ziel der Autorin, nur Basiswissen zu vermitteln; dieser eigenen Vorgabe ist sie wohl treu geblieben. Der interessierte Leser jedoch, vor allem die »einsamen Kämpfer an der Sprachenfront«, hätten sich etwas mehr Ausführlichkeit gewünscht. Vorläufig müssen sie dazu andere Publikationen beziehen (siehe Bibliografie des Buches) und/oder auf eine 2., erweiterte Auflage warten. (sf) ☛

Wirtschaftswörterbuch FR/DE

Rezension von Natascha Dalügge-Momme, Übersetzerin und Dolmetscherin aus Ahrensburg (www.translanguages.de)

Hugues Lainé/Ulrike Warneke, *Wörterbuch/Lexikon Wirtschafts- und Steuerrecht FR/DE*, Verlag C. H. Beck, München, 1. Auflage 2007; ISBN 3-406-50766-3, 68 Euro.

Mit etwas Skepsis nahm ich dieses »Wörterbuch/Lexikon« zum Wirtschafts- und Steuerrecht (DE/FR) zur Hand. War es wirklich notwendig, ein weiteres Wörterbuch zu diesem

Thema auf den Markt zu bringen? Hinzu kam, dass es mit nur 3500 Begriffen eher den Eindruck einer privaten Terminologiesammlung machte als eines grundlegend wichtigen Wörterbuchs oder Lexikons.

Gutes ...

Um es gleich vorweg zu nehmen: Es hat mich »positiv enttäuscht«. Zwar sind die Termini nicht so zahlreich, wie

man es sich wünschen würde, jedoch ist jeder einzelne Eintrag in die jeweilige Zielsprache übersetzt sowie mit Kommentar und Gesetzestexten oder den einschlägigen Paragrafen versehen. So sind Begriffe wie etwa das für das deutsche Recht typische »Abstraktionsprinzip« (*principe d'abstraction*) eindeutig geklärt und zum besseren Verständnis mit Hinweisen auf das Schuldrecht und Sachenrecht versehen.

Termini, die einzig im französischen Recht vorkommen, werden ebenfalls behandelt. Beispielsweise »bon père de famille« (*guter Familienvater* oder *bonus pater familias*), ein in französischen Dokumenten häufig vorkommender Begriff, der, wie im französischen Recht üblich, den Pragmatismus des Rechtssystems widerspiegelt und den Grad der eigenen Sorgfalt im Umgang mit fremden Sachen ausdrückt. Auch der nur im französischen Recht vorkommende »bordereau Dailly« (*Bordereau Dailly, die Abtretung einer geschäftlichen Forderung*) wird entsprechend erklärt und mit Verweisen auf weiterführende Erläuterungen versehen.

... und weniger Gutes


Eine eindeutige Schwäche des Wörterbuchs ist der Mangel an Adjektiven. So wurde zum Beispiel ein im deutschen Vertragsrecht geläufiger Terminus wie »synallagmatisch« (Synallagmatischer Vertrag gem. § 320 BGB) nicht aufgenommen. Auch der entsprechende deutsche Begriff »gegenseitiger Vertrag«, der im Gesetzestext vorkommt und im Allgemeinen bevorzugt wird, ist weder unter »gegenseitig« noch unter »Vertrag« zu finden. Der französische Teil des Lexikons weist jedoch den Terminus »contrat synallagmatique« aus, sowohl unter »synallagmatique« als auch unter »contrat«, jedoch nur in Bezug auf das französische Rechtssystem und den entsprechenden Paragrafen des *Code Civil*, den Artikel 1102.

Zielgruppe

Deutlich wird im französischen Teil des Lexikons, dass es für den deutschen Nutzer geschrieben wurde. Die französische »lettre de patronage« wird lediglich dem Zivilrecht zugeordnet. Es wird kein Paragraf oder Artikel angeführt, sondern lediglich auf die Übersetzung der deutschen Entsprechung »lettre de confort« verwiesen. Dort erst wird auf die unterschiedlichen Bewertungen eingegangen.

Fazit

Alles in allem lässt sich feststellen, dass dieses Wörterbuch mit Lexikoncharakter ein weiteres nützliches Hilfsmittel im Paragrafendschungel ist.

Keinesfalls jedoch kann man deswegen auf die allgemeinen und eingeführten Rechtslexika verzichten. Für die im Titel erwähnten speziellen Rechtsbereiche und zur Absicherung, den richtigen Begriff gewählt zu haben, ist es jedoch sehr hilfreich. (sf) 



Der Methusalem unter den Zahlungsmorallisten für Übersetzer ist »Payment Practices«. Diese englischsprachige Liste wurde 1999 als Mailingliste für den Austausch von Informationen über das Zahlungsverhalten von Übersetzungsagenturen gegründet.


Im Laufe der Zeit haben sich viele wertvolle Informationen angesammelt. Doch leider war es ein schwieriges Unterfangen, in den Archiven der Yahoo-Listen fündig zu werden.

Deswegen hat der letzte »Listenvater«, der in Texas ansässige Ted Wozniak, Wirtschaftsübersetzer für die Sprachkombination Deutsch-Englisch, das Listenarchiv zur Online-Datenbank umgestaltet. Er hat viel Zeit, Energie und Mühe aufgewendet, um den größten Teil der archivierten Berichte aus der Mailingliste manuell in die neue Datenbank zu übertragen. »Payment Practices« ist seit diesem Jahr online. Enthalten sind über 3000 Übersetzungsagenturen, nicht nur aus den USA, sondern auch viele aus Europa und anderen Teilen der Welt.

»Payment Practices« enthält einerseits die Angaben zu den Übersetzungsagenturen, wie Name, Anschrift, USt-ID, URL, und andererseits die eingeschickten Antworten der Übersetzer mit abgestuften Bewertungen. Eine Datenmaske sorgt für die einheitliche Struktur von Anfragen und Antworten.

Bei den Antworten wird eine pünktliche Zahlung mit 5 Punkten bewertet, bei verspäteter Bezahlung gibt es 4, 3, oder weniger Punkte, und 0 Punkte erhalten Nichtzahler. Der Übersetzer kann eingeben, ob er weiterhin mit der betreffenden Agentur arbeiten will oder nicht. Auch für kurze Kommentare ist Platz vorgesehen.

Wenn man eine Agentur bei den »Open Enquiries« – also den offenen Anfragen – nicht findet, sollte man mit »Search« im Archiv nachschauen. Wird man auch dort nicht fündig, kann man selbst eine Anfrage erstellen.

Da der Aufbau und die Pflege einer solchen Datenbank Zeit und Geld kostet, wird ein kleiner Obolus erhoben. Ein Jahresabo kostet 30 USD oder 22 EUR. Wer sich die Datenbank erst einmal anschauen will, kann sie zwei Tage lang kostenlos testen. Alles weitere unter  www.paymentpractices.net.

Es lohnt sich wirklich!

Maja Reimers, reimers@telenet.be

Trendsprache Chinesisch

Zwei neue Hochschulstudiengänge mit Schwerpunkt Chinesisch an der Hochschule für Angewandte Sprachen/Fachhochschule des SDI in München, vorgestellt von Andrea Schwedler (✉ schwedler@sdi-muenchen.de)

»Wo lernen Schüler Chinesisch?« fragte erst vor wenigen Wochen das *ZEITmagazin Leben* und veröffentlichte eine Deutschlandkarte mit den Städten, in denen Chinesisch an Gymnasien als Wahlpflichtfach oder als Arbeitsgemeinschaft angeboten wird.

Chinesisch lernen wird immer attraktiver – man verspricht sich davon im Geflecht der enger werdenden wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und China berufliche Vorteile. Im sekundären Bildungsbereich wird bundesweit bereits an 120 Schulen Chinesisch unterrichtet (zum Vergleich: 1998 waren es 34 Schulen), und im Hochschulbereich kann Chinesisch im Rahmen von etwa 40 Studiengängen erlernt werden.

Die Hochschulkurse in Chinesisch haben nicht selten eine Teilnehmerzahl von 50 bis 100 Studenten. Sparmaßnahmen und Stellenabbau im staatlichen Hochschulbereich machen es allerdings unmöglich, auf die erhöhte Nachfrage mit einem entsprechenden Angebot zu reagieren.

An der neu gegründeten privaten Hochschule für Angewandte Sprachen/Fachhochschule des Sprachen & Dolmetscher Institut München (SDI) beginnen ab Wintersemester 2007/08 die neuen Studiengänge

- BA Übersetzen Chinesisch
- BA Wirtschaftskommunikation Chinesisch

Primäres Ziel bei der Konzeption dieser beiden Studiengänge über je sieben Semester ist, die Studenten in den zueinander distanten Sprachen und Kulturen Chinesisch und Deutsch zu mehrsprachigen Kommunikatoren bei Institutionen und in der Wirtschaft auszubilden. Neben der Vermittlung sprachlicher und methodischer Kompetenzen wird in beiden Studiengängen der Persönlichkeitsentwicklung und der Wahrnehmung der fremden und Reflexion der eigenen Kultur große Bedeutung beigemessen. Während der BA Studiengang *Wirtschaftskommunikation Chinesisch* sich an deutsche Muttersprachler wendet, kann der BA Studiengang *Übersetzen Chinesisch* sowohl von chinesischen als auch von deutschen Muttersprachlern studiert werden.

BA Übersetzen Chinesisch

Seit 20 Jahren bildet das SDI München staatlich geprüfte Übersetzer und Dolmetscher im Sprachenpaar Deutsch/Chinesisch aus. Mit dem neuen BA Studiengang *Übersetzen Chinesisch* erhalten die zukünftigen Sprachmittler nun akademische Weihen und verfügen damit auch über die Möglichkeit, ihre Qualifikation durch speziellere Inhalte eines Master-Studiengangs zu ergänzen.

Der Studiengang bildet Fachübersetzer mit Dolmetschfähigkeiten auf dem Gebiet Wirtschaft aus. Auf Grundlage

translationswissenschaftlicher Erkenntnisse werden vornehmlich anwendungsorientierte Inhalte vermittelt. Ein obligatorisches Praxissemester im chinesischsprachigen Raum sowie die Kompetenzerweiterung in einer weiteren Fachsprache sorgen für einen professionellen Umgang mit der Sprache.

Absolventen dieses Studiengangs verfügen über Sprach-, Kultur-, Kommunikations-, Übersetzer- und Dolmetscherkompetenzen und sind sowohl für übersetzerische Tätigkeiten in Unternehmen, Organisationen oder Kultur- und Bildungseinrichtungen als auch als Freiberufler qualifiziert.

BA Wirtschaftskommunikation Chinesisch

Auf der Grundlage von Fachwissen, Kulturkompetenz und kommunikativen Fähigkeiten sind Absolventen dieses Studiengangs in der Lage, Kommunikationsprozesse im wirtschaftlichen Umfeld ein- und mehrsprachig zu gestalten. Sie sind Experten in Bezug auf den Kultur- und Wirtschaftsraum China.

Die äußerst intensive Chinesischausbildung, für die keine Vorkenntnisse notwendig sind, sowie die Ausbildung in Englisch werden mit der Vermittlung von Fachwissen eng verzahnt. Die wirtschaftlichen Inhalte orientieren sich gezielt an den Kommunikationsabläufen in Unternehmen und werden handlungsorientiert vermittelt. In dem obligatorischen Auslandssemester sollen die Studenten ihre sprachlichen Kompetenzen konsolidieren und ausbauen und einen Einblick in mögliche berufliche Betätigungsfelder gewinnen.

Der Studiengang befähigt die Studenten, Sprachkompetenz, Methodenkompetenz, kommunikative Fähigkeiten und interkulturelle Kompetenz sowie Fachwissen zu bündeln und zu verzahnen und in konkreten Kommunikationssituationen professionell einzusetzen. Ihnen bietet sich ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten, insbesondere in Unternehmen mit Geschäftskontakten zu China, in Joint Ventures und in chinesischen Großunternehmen.

Pionierarbeit am SDI

Das SDI ist bundesweit die einzige Ausbildungsstätte, die auf eine so lange Erfahrung in der Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern im Sprachenpaar Chinesisch/Deutsch zurückblicken kann. In Anlehnung an diese Erfahrungen wird auch im Lehrangebot des BA *Übersetzen Chinesisch* der Stärkung der sprachlichen Kompetenz große Bedeutung beigemessen: Mit dem 1. Semester beginnend wird die mündliche Kompetenz in der Fremdsprache durch gezielte Übungen ausgebaut und ab dem 4. Semester werden dann darauf aufbauend Veranstaltungen zum bilateralen Konsekutivdolmetschen angebo-


ten. Im »Team Teaching« wird von zwei Lehrenden unterschiedlicher Muttersprache in der Simulation von Gesprächen die Fertigkeit trainiert, deutsch und chinesisch vorgetragene Inhalte zu memorisieren und in der jeweils anderen Sprache wiederzugeben.

Chinesisch ist für deutsche Lerner eine distante Fremdsprache. Schriftsystem, Lexik und Struktur des Chinesischen und die kulturelle Dimension lassen den direkten Vergleich mit europäischen Fremdsprachen nicht zu. Für das Erreichen bestimmter, im Europäischen Referenzrah-

men festgelegter Kompetenzstufen muss für das Chinesische der doppelte Zeitaufwand eingeplant werden. Der BA Studiengang *Wirtschaftskommunikation Chinesisch* wird in bundesweit einzigartiger Weise diesen Anforderungen gerecht. Er bietet mit 1200 Unterrichtseinheiten einen sehr hohen Anteil an Chinesisch in seinem Lehrangebot und hat damit im Vergleich zu anderen Studiengängen mit Chinesisch eine herausragende Stellung bei der Vermittlung der chinesischen Sprache.

Weitere Informationen:  www.sdi-muenchen.de

Anatomie in Heidelberg

BDÜ-Fortbildungsseminar »Die Sicht des Anatomen III + IV« zu den Themen Verdauungssystem und Atemtrakt am 6. und 7. Oktober 2007 in Heidelberg; ein Bericht von Anja Peschel und Ellen Göppl ( www.peschel-communications.de)

Das Seminar begann mit einem Anatomievortrag von **Professor Leube** zum Verdauungstrakt. Seine Darstellung der Lage der einzelnen Organe wurde durch anschauliche Bilder unterstützt, die bei einigen Teilnehmern den Griff zur Colaflasche zur Stabilisierung des Kreislaufs erforderlich machten. Professor Leubes Exkurs in die pränatale Entwicklung der Verdauungsorgane illustrierte sehr schön, dass der Mensch vom Wurm abstammt: Unser Verdauungstrakt ist im Grunde genommen ein einziger Schlauch, der vom Mund bis zum Enddarm reicht.

Wer sich in der Kaffeepause nicht zu lange am Snackbuffet aufhielt, konnte an den mitgebrachten Präparaten erfahren, wie die Organe in Natur aussehen und sich anfühlen.

Nach dieser anatomische Einführung sprach **Dr. Uwe Grömansberger** vom Klinikum Siegburg über zwei häufige Operationen am Verdauungstrakt: Die Cholecystektomie (Entfernung der Gallenblase) und die klassische Operation nach Whipple (Entfernung von Pankreas und Gallenblase). Hierzu gehört natürlich auch die Rekonstruktion des Verdauungstrakts – u. a. mit Hilfe von Nadel und Faden.

Auch das Wissen, dass zuviel Cholesterin die Bildung von Gallensteinen fördert, konnte den Teilnehmern angesichts des leckeren Mittagsbuffets den Appetit nicht verderben.

Nachmittags ging es dann in die Übersetzungsübungen, je nach Präferenz vom Englischen ins Deutsche bei **Renate Chestnut** oder vom Deutschen ins Englische bei **Dr. Karen Leube**. Hier wurden Texte bearbeitet, die auf dem am Vormittag gelernten Fachwissen basierten.

Am Abend trafen sich die meisten der Teilnehmern in der gemütlichen Gaststätte »Perkeo« in der Heidelberger Altstadt, um sich besser kennen zu lernen und Bekanntschaften oder Freundschaften zu vertiefen.

Am Sonntagmorgen ging es mit Professor Leubes Vortrag zum Atemtrakt weiter. Auch diese Vorlesung wurde durch mitgebrachte Modelle und kurze Filmchen veranschaulicht. Wie beispielsweise die Stimmritze beim Husten oder Singen aussieht, sorgte für allgemeine Heiterkeit und

Anzeige

Triacom Unternehmensberatung

Wie erfolgreich war Ihr Marketing?

Das Jahr ist bald zu Ende. Zeit, Bilanz zu ziehen und den Blick nach vorn zu richten. Internetpräsenz gebaut? In Kontakt gekommen? Lukrative Kunden akquiriert? Was soll bleiben, was sich ändern? Schon Pläne für das neue Jahr?

Marketing für Einzelkämpfer. Konsequenz und systematisch zum Erfolg. Wie? Das erfahren Sie in diesem Seminar.

Termin: 08. und 09.12.2007

Ort: Hamburg

Anmeldung: bis 01.12.2007

Frühbucherrabatt: bis 16.11.2007



Triacom • Dr. Dorothea Döhler • Dorfstraße 6 • 21397 Barendorf
 04137 810166 •  www.consulting.triacom.com

bewies einmal mehr, dass es bei der Veranstaltung einiges zu erfahren gab, was man nicht mal eben im Lehrbuch nachlesen kann.

Dr. Sabine Grömansberger, niedergelassene Allgemeinärztin, berichtete am späteren Vormittag auf sehr humorvolle und lebendige Art aus ihrer Praxis. Anhand beispielhafter Arztberichte stellte sie die gängigsten Formulierungen und Abkürzungen der Ganzkörperuntersuchung vor.

Frau Dr. Grömansberger hatte auch ihr »Handwerkzeug« mitgebracht, dessen Gebrauch sie den interessierten Teilnehmern dann am lebenden Übersetzer aus den eigenen Reihen demonstrierte. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an unseren freiwilligen »Patienten«.



Dr. Grömansberger mit »Patient« und eifriger Teilnehmerin

Die Übersetzungsübungen bei Dr. Karen Leube und Renate Chestnut ergänzten mit verschiedenen medizinischen Textsorten wie OP-Berichten, Arztbriefen, Fallberichten und Abstracts das in den Vorlesungen Gelernte sehr gut.

Auch für Teilnehmer, die bereits Erfahrungen mit medizinischen Übersetzungen hatten, war es lohnenswert, sich über die unterschiedlichen Herangehensweisen auszutauschen und auch noch verschiedene Literaturtipps mitzunehmen.

Insgesamt schafften alle Referenten den Spagat zwischen einer verständlichen Vermittlung der Inhalte für Nichtmediziner und der Notwendigkeit, auch komplizierte Fachtermini nicht außen vor zu lassen – schließlich sind gerade die für uns Übersetzer von großer Bedeutung.

Abschließend noch einmal ein herzliches Dankeschön an die engagierten Referenten sowie an Patricia Gifford für die perfekte Organisation. ☺

Bericht über das erste Seminar siehe *Infoblatt 2/2007*.

**Nächstes Seminar in dieser Reihe:
5. und 6. April 2008 in Heidelberg zu den
Themen Nervensystem und Endokrinium.**

Viertes und letztes Seminar: Herbst 2008 zu den Themen Urogenitalsystem und Abwehrsystem.

Weitere Informationen zu gegebener Zeit unter:
www.bw.bdue.de → Seminare.

Technikfortbildung in Hildesheim

Bericht von Gabriele François, Fachübersetzerin aus Osnabrück (www.francois-fachuebersetzungen.de)

Nach zweijähriger Pause fand vom 20. bis 22. September 2007 erneut die Fortbildung für technische Übersetzer statt, die seit 1991 einmal jährlich als Gemeinschaftsveranstaltung des BDÜ und der Universität Hildesheim mit Dozenten der Institute für Physik und Technik sowie für Angewandte Sprachwissenschaft durchgeführt wird (siehe auch *Infoblatt 5/2003*, S. 12 und *1/2005*, S. 15). Dieses Jahr lautete das Thema **Ausgewählte Kapitel der Verfahrenstechnik: chemische Reaktionstechnik und physikalische Trennverfahren**.

Verschiedene Verfahren

Zunächst führte Dimitri Funkner die 21 Teilnehmer in die Verfahrenstechnik ein und stellte zur Verdeutlichung launige und anschauliche Vergleiche mit Vorgängen im Haushalt an. So erfuhren wir, dass das Schleudern von Wäsche ein mechanisches Verfahren ist, das Gären von Wein und das Einmachen zählen zu den biologischen

Verfahren, das Kaffeekochen stellt ein thermisches Verfahren dar, wohingegen das Rösten von Kaffee als chemisches Verfahren einzuordnen ist.

Auch gab es eine erste Einführung in den Aufbau von Fließbildern, ein Thema, das die Seminarteilnehmer bereits in der Vergangenheit angeregt hatten, damit wir diese Bilder (besser) lesen können.

Klärwerk und Kläranlage

Danach gab uns Hans Kabatnik eingehende Vorabinformationen über das kommunale Klärwerk der Stadt Hildesheim und die Kläranlage für Sickerwasser der Deponie Heinde. Nach der Mittagspause schloss sich eine Besichtigung dieser beiden Institutionen in zwei Gruppen an. Den Besuchern wurde ausführlich die Funktionsweise der Anlagen erklärt, und die Werksleiter ließen keine unserer zahlreichen Fragen unbeantwortet.



Professor Jürgen Böhmer (li) und Gerald Kreißl

Nach der Rückkehr in die Universität gaben uns Bruce Irwin und Gerald Kreißl umfangreiche Hilfsmittel für die Übersetzung von Texten über Abwasserreinigung an die Hand: Literaturvorschläge, Terminologielisten und Mustertexte.

Chaotische Systeme

Am folgenden Tag verschaffte uns Professor Jürgen Böhmer, der Leiter des Instituts für Physik und Technik, einen detaillierten Überblick über Stoffeigenschaften und die unterschiedlichen Trennverfahren bei festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen bzw. Stoffgemischen sowie über die Reaktionstechnik.

Hierzu bot Dr. Frank Zobel eine sowohl fachlich als auch optisch beeindruckende Vorstellung: die Belousov-Zhabotinsky-Reaktion, die zur Veranschaulichung chaotischer Systeme dient. Es handelt sich um ein System mehrerer chemischer Reaktionen, das eine zeitliche Oszillation zeigt, was für chemische Reaktionen eigentlich unüblich ist und bei seiner Entdeckung zunächst für einen Messfehler gehalten wurde.



Links die Teilnehmerin mit der weitesten Anreise (Madrid) und rechts Dr. Frank Zobel

Anschließend stand wie schon am ersten Tag wieder interessante Terminologiearbeit in Englisch und Französisch mit Bruce Irwin und Gerald Kreißl auf dem Programm.

Praxis im Institut

Danach führten Professor Böhmer und Dr. Zobel die Teilnehmer durch das Institut für Physik und Technik. Hier erfuhren wir, dass während des Übersetzerstudiums auch Scheine in Holz- und Metallbearbeitung zu absolvieren sind, was in den sehr gut ausgestatteten Werkstätten, die auch bei den Studierenden anderer Fachbereiche sehr beliebt sind, große Freude bereitet. (Übrigens wird hier demnächst auch eine klassische Ausbildung zum Zerspansmechaniker angeboten, denn der Werkstattmeister hat die Auszubereitungsprüfung abgelegt.)

Die sehr praxisorientierte Ausrichtung hebt Hildesheim deutlich von anderen Hochschulen ab, an denen ebenfalls Studiengänge für technische Übersetzungen angeboten werden. Dies trägt mit dazu bei, dass die Absolventen nach Beendigung ihres Studiums in aller Regel sofort eine Anstellung finden.

Trennverfahren

Am letzten Tag stellte uns Professor Böhmer verschiedene Trennverfahren am Beispiel einer Erdölraffinerie vor. Hieran schloss sich englische Textarbeit mit Markus Behnke an, der (wie schon am Vortag Gerald Kreißl für Französisch) verschiedene spezifische Probleme wie Textsorte und Adressatenbezug behandelte. Dies war erneut eine ausgezeichnete Möglichkeit zum Austausch von praktischen Tipps für die Übersetzerarbeit.

Bei der abschließenden »Manöverkritik« äußerten die Teilnehmer ihren Dank für die gewohnt ausgezeichnete und sicherlich sehr arbeitsintensive Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Der Vergleich mit der »Sendung mit der Maus« wurde von den Referenten so aufgefasst, wie er gemeint war – als großes Kompliment. Auch gab es zahlreiche Themenvorschläge für weitere Veranstaltungen, sodass der Stoff für die Weiterführung dieser bereits als Tradition zu bezeichnenden Seminarreihe in den nächsten Jahren nicht ausgehen wird.

Spätestens im September 2008 sehen wir uns also in Hildesheim wieder!

P.S.: Natürlich wollen wir die informellen Treffen außerhalb der Uni nicht unterschlagen. Die gemeinsamen Abendessen gaben uns nicht nur einen guten Überblick über die Hildesheimer Gastronomie in unterschiedlichem und immer malerischem Rahmen, sondern auch die Möglichkeit, viele wertvolle Tipps und Informationen auszutauschen sowie Kontakte zu knüpfen oder zu erneuern. Eine Kollegin fand hier sogar einen Studienfreund aus Gernersheim wieder, den sie jahrzehntlang nicht gesehen hatte.

(sf) ☺

Seminarangebot des ADÜ Nord

Seminarangebot ADÜ Nord

Informationen über alle Seminare und Referenten finden Sie im Internet unter www.adue-nord.de → Weiterbildung, wo auch das Seminarprogramm 2007 als PDF bereit steht.

Bitte beachten Sie die Anmeldeformalitäten: Rücktritte sind bis 1 Woche vor dem Seminartermin gegen eine Gebühr von 10 € möglich; eine rechtzeitige Anmeldung und Bezahlung bis zum Anmeldetermin wird mit einem **Frühbucherrabatt** belohnt.

Die **Mitgliederkonditionen** gelten außer für ADÜ-Nord-Mitglieder auch für Mitglieder in **Mitgliedsverbänden der FIT** (wie ATA, Aticom, BDÜ, SFÖ, Universitas ...) sowie für Mitglieder des DTT, des QSD, der Staatlichen Fremdsprachenschule Hamburg (SFS) der tekomp, des VdÜ und der WKÖ.

Anmeldung für alle Seminare unter www.adue-nord.de → Weiterbildung → Anmeldung

EINSTEIGERSEMINAR 2007-E2

Word für Berufseinsteiger



Referentin: Christine Mielsch

Seit 1992 freiberufliche Übersetzerin; nutzt Word als das Handwerkszeug schlechthin, wobei CAT-Tools für bestimmte Einsatzzwecke an Bedeutung gewinnen.

Datum und Ort

Samstag, 10. November 2007 (9.30 bis 17.30 Uhr) in der Staatlichen Fremdsprachenschule Hamburg

Lerninhalte

Der Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm wird heutzutage für kaum jemanden grundsätzlich neu sein, aber mit dem Einstieg in den Übersetzerberuf ergeben sich neue, zusätzliche Anforderungen an den Gebrauch.

- Gestalten eigener Texte: zielgerichtete Nutzung von Word-Funktionen
- Formatvorlagen: Nutzung, Änderung und eigene Herstellung
- Makros: Aufzeichnen, einfache Veränderungen
- Zugabe: Vorlage für Rechnung

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Berufseinsteiger mit dem Ziel, den Einsatz der Textverarbeitung im Beruf zu optimieren. Gute Grundkenntnisse im Umgang mit Word werden vorausgesetzt.

Teilnahmebeitrag (zzgl. 19 % MwSt.)

(eintägiges Seminar inklusive Mittagessen, Pausenverpflegung und Seminarunterlagen)

Mitglieder 75 € (Frühbucher 65 €)

Nichtmitglieder 100 € (Frühbucher 90 €)

Frühbucherrabatt bis 24. Oktober 2007

Seminar 2007-6

Biotechnologie



Referentin: Dr. Ulrike Walter

Nach erfolgreichem Biologiestudium in Göttingen und Berlin, Promotion in den Agrarwissenschaften (Humboldt-Universität, 1997) und wissenschaftlicher Mitarbeit an der Biologischen Bundesanstalt bis 1999 endgültiger Umstieg auf das freiberufliche Übersetzen (Englisch-Deutsch) in den Bereichen Biowissenschaften und Medizin. Lebt und arbeitet nach knapp 5 Jahren in Berkeley (USA) seit Ende 2004 in Bremen.

Datum und Ort

Freitag, 16.11. und Samstag 17.11.2007 (Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag 9.30 bis 17.30 Uhr) bei PhoneResearch Studios, Bramfelder Straße 115 in Hamburg-Barmbek

Lerninhalte

- Was ist eigentlich Biotechnologie?
- Geschichte, Bedeutung, Grundlagen
- Grüne Biotechnologie: Gentomate & Co
- Rote Biotechnologie: Humaninsulin & Dolly
- Weiße Biotechnologie: Biokraftstoffe
- Buchtipps (Wörterbücher EN/DE)
- Internetquellen

Zielgruppe

Sprachmittler, die Erfahrungen mit oder großes Interesse an einschlägigen Texten (Biotechnologie, Gentechnologie, Pharmazie etc.) haben.

Teilnahmebeitrag (zzgl. 19 % MwSt.)

(anderthalbtägiges Seminar inklusive Pausenverpflegung und Seminarunterlagen; Mittagessen am Samstag ist selbst zu bezahlen)

Mitglieder 160 € (Frühbucher 150 €)

Nichtmitglieder 210 € (Frühbucher 200 €)

Studierende 50 Prozent der genannten Preise

Frühbucherrabatt bis 24. Oktober 2007

Veranstaltungen des ADÜ Nord

EINSTEIGERSEMINAR 2007-E3

Tools für Einsteiger



Referent: Axel Geffken

1986 bis 1992 Arbeit als freiberuflicher Übersetzer und Deutschlehrer an mehreren Fachhochschulen in Toulouse. Seit 1992 in Deutschland freiberuflicher Übersetzer für Deutsch und Französisch im Bereich Maschinenbau.

Datum und Ort

Samstag, 24. November 2007 in Hamburg

Lerninhalte

Eine kurze Einführung in die Arbeit mit Translation-Memory-Systemen am Beispiel der Demo-Version von Trados. Jeder Teilnehmer kann das Programm an einem eigenen PC (oder Laptop) in Ruhe ausprobieren.

- Notwendige Hardware und Grundausstattung
- Einführung; Demonstration der Grundfunktionen
- Erste eigene Versuche mit dem Programm

Spezielle Themenwünsche werden gerne berücksichtigt. Senden Sie Ihre Vorschläge oder Fragen bitte per E-Mail an ✉ seminare@adue-nord.de

Zielgruppe und Vorkenntnisse

Berufseinsteiger

Teilnahmebeitrag (zzgl. 19 % MwSt.)

(eintägiges Seminar inklusive Mittagessen, Pausenverpflegung und Seminarunterlagen)

Mitglieder 75 € (Frühbucher 65 €)

Nichtmitglieder 100 € (Frühbucher 90 €)

Frühbucherrabatt bis 24. Oktober 2007

Kollegentreffen

Unsere Kollegentreffen finden üblicherweise am 2. Donnerstag der ungeraden Monate (März, Mai, Juli, September, November) ab 19.30 Uhr in der Rudergesellschaft Hansa, Schöne Aussicht 39 in 22085 Hamburg statt. Man kann hier lecker essen, Gäste sind uns herzlich willkommen, und nach dem Fachvortrag ist immer noch Zeit für einen Plausch mit den Kolleginnen und Kollegen.

Das nächste Kollegentreffen findet am **Donnerstag, 8. November 2007** statt. Thema: Transferprojekt »**Textoptimierung in der mehrsprachigen Wirtschaftskommunikation**« (siehe Seite 2). Informationen zu den Kollegentreffen finden Sie immer unter ☞ www.adue-nord.de → Termine).

Stammtisch für Einsteiger

Der Hamburger Stammtisch für Einsteiger ist die erste Anlaufstelle für Berufsanfänger, die sich mit Kollegen über verschiedene Aspekte der Existenzgründung und beruflichen Selbstständigkeit austauschen möchten (siehe auch *Infoblatt 2/2007*, Seite 5). Ab Oktober 2007 finden die Treffen regelmäßig am **letzten Dienstag des Monats** statt (Dezember fällt aus).

Treffpunkt und nächste Termine:

Dienstag, 30. Oktober und 27. November 2007 ab 20.00 Uhr im Bio-Restaurant »Schanzenstern«, Bartelsstraße 12 in Hamburg-St. Pauli

Damit die Teilnehmer auch außerhalb der Treffen in Kontakt bleiben können, gibt es die Yahoo-Gruppe »Einsteigerstammtisch« (<http://de.groups.yahoo.com/group/einsteigerstammtisch/>). Hier finden eingetragene Mitglieder nützliche Informationen zur beruflichen Selbstständigkeit. Wer Fragen zum Stammtisch oder zur Yahoo-Gruppe hat, wendet sich bitte an Katarzyna Golab-Schafrik ☎ 040 52306489 oder ✉ katarzyna@adue-nord.de.

Grupo de español

Die Treffen Arbeitsgruppe Spanisch finden in den geraden Monaten am 3. Dienstag des Monats statt (siehe auch *Infoblatt 2/2007*, Seite 5).

Nächstes Treffen: Dienstag, 18. Dezember 2007 um 19.00 Uhr im WESTWIND, Spadenteich 1 (Hamburg Hauptbahnhof)

Wir nutzen unsere Treffen, um Kontakte untereinander zu pflegen und uns fachlich auszutauschen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich in den E-Mail-Verteiler der Gruppe einzutragen und darüber alle Infos und Nachrichten zu erhalten, die die Gruppe betreffen. Um sich in die Liste einzutragen, genügt es, eine Nachricht mit beliebigem Betreff und Text an folgende Adresse zu senden:

✉ ADUE-Nord-Spanisch-subscribe@yahoogroups.com

Wir freuen uns auf weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen. Kontakt: Karmele Rodríguez

☎ 04105 152062 ✉ mail@karmelerodriguez.de

Круглый стол

Die Russisch-AG trifft sich üblicherweise alle 2 Monate bei einer Teilnehmerin/einem Teilnehmer zu Hause. Termin, Thema und Ort des nächsten Treffens stehen noch nicht fest (siehe auch *Infoblatt 2/2007*, Seite 4).

Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen und melden sich bitte bei Eleonora Büchner

✉ eleonora_buechner@t-online.de

Добро пожаловать к нашему столу

Veranstaltungen

Dialogo italiano

Wir treffen uns an jedem 3. Samstag im Monat und diskutieren ganz informell über aktuelle Themen, die die italienische Öffentlichkeit und den beruflichen Alltag bewegen. ACHTUNG : 20. Oktober fällt aus!

Nächste Treffen: 17. November 2007 und 15. Dezember 2007; Ort steht noch nicht fest

Herzlich willkommen sind alle Kolleginnen und Kollegen aus dem Großraum Hamburg mit Arbeitssprache Italienisch, wobei eine Mitgliedschaft im ADÜ Nord nicht erforderlich ist.

Weitere Informationen: ✉ giannina@adue-nord.de (siehe auch *Infoblatt 2/2007*, Seite 5)

Groupe de travail français

Unsere Treffen finden üblicherweise am 1. Donnerstag des Monats statt. Wir haben ein Kooperationsnetzwerk aufgebaut und tauschen uns über alle Aspekte unserer Arbeit aus (siehe auch *Infoblatt 2/2007*, Seite 4). Interessent(inn)en sind jederzeit herzlich willkommen und melden sich bei: Dominique Bohère ☎ 040 5603828 ✉ d.bohere@t-online.de

Rechtsberatung

Durch die Kooperation mit der Aticom und dem BDÜ-Landesverband Bremen-Niedersachsen beträgt die Dauer der Rechtsberatung 4 Stunden. Die Rechtsberatung findet regelmäßig an jedem 1. und 3. Montag des Monats statt, und zwar von 15.00 bis 19.00 Uhr.

Die nächsten Termine in 2007:

05.11. 19.11. 03.12. 17.12.

Der beratende Rechtsanwalt ist Dr. Wolfram Velten. Er ist zu den Sprechzeiten unter unserer speziellen Telefonnummer **040 21980939** erreichbar.

Die Rechtsberatung steht nur Mitgliedern des ADÜ Nord bzw. der kooperierenden Verbände offen und kann zu den angegebenen Zeiten telefonisch in Anspruch genommen werden. Es gibt auch die Möglichkeit, persönliche Gesprächstermine in der Kanzlei von Dr. Wolfram Velten zu vereinbaren.

Marketingberatung

Die kostenlose telefonische Marketingberatung für Mitglieder des ADÜ Nord von Dr. Thea Döhler findet regelmäßig an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat von 10 Uhr bis 12 Uhr statt (Ausnahme: im Dezember ist es der 1. und 3. Mittwoch). Die nächsten Termine 2007:

24.10. 14.11. 28.11. 05.12. 19.12.

Die Marketingberatung steht nur ADÜ-Nord-Mitgliedern zur Verfügung und ist unter ☎ **04137 810893** zu erreichen. Außerhalb der Sprechzeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet, dem Sie Ihr Anliegen schildern können. Oder senden Sie vorab eine E-Mail an ✉ marketingberatung@adue-nord.de

Steuerberatung

Mitglieder des ADÜ Nord können eine telefonische Steuerberatung in Anspruch nehmen, die von Steuerberater Hans Dohrndorf, Partner der von Berlichingen & Partner Steuerberatungsgesellschaft in Hamburg, angeboten wird.

Dieser Service ist für Mitglieder des ADÜ Nord kostenlos und deckt die Beantwortung steuerlicher Fragen ab, die

direkten Bezug zur Ausübung ihres Berufs als Dolmetscher/Übersetzer haben. Weitergehende Leistungen wie das Anfertigen von Steuererklärungen fallen nicht hierunter und sind ggf. vom Mitglied selbst zu tragen.

Unter ☎ **040 35763513** beantwortet Hans Dohrndorf werktags zwischen 17 und 18 Uhr Ihre Fragen.

Weitere Termine

Aus Platzgründen auch diesmal nur eine kleine Auswahl aus dem reichhaltigen Angebot:

tekom Jahrestagung 2007

7.–9. November 2007 in Wiesbaden

Info und Anmeldung: ☎ www.tekom.de

Seminare 2007 der Graduate School, Mannheim

16./17.11.: AufbauSeminar Netzwerke/Telekommun.

23./24.11.: Journalistisches Schreiben für Übersetzer

☎ www.graduate-school-rn.de/school/seminare.php

Übersetzen von Rechtstexten (C. Schlüter-Ellner)

17. November 2007 in Hannover

Info und Anmeldung: ☎ www.bn.bdue.de

Urkundenübersetzen (Corinna Schlüter-Ellner)

18. November 2007 in Hannover

Info und Anmeldung: ☎ www.bn.bdue.de

Hansa-Übersetzertreff (HUT)

Offenes, verbandsunabhängiges Kollegentreffen für selbstständige Übersetzerinnen und Übersetzer am **ersten Mittwoch der geraden Monate**

Nächstes Treffen: **3. Dezember 2007**

19.00 Uhr Hotel Maritim Reichshof, Kirchenallee 34–36

Anmeldung und Informationen bei Katia Klei

✉ katia.klei@t-online.de ☎ 040 66851988

Datenänderungen

Die Geschäftsstelle bittet:

- Änderungen von Postadressen, E-Mail-Adressen, Telefon- und Faxnummern und Ähnlichem rechtzeitig an die Geschäftsstelle senden.
- Änderungen dieser Art nur an die Geschäftsstelle senden, nicht an das *Infoblatt* und auch nicht an einzelne Vorstandsmitglieder.
- Daten im Internet werden periodisch (etwa alle 3 Monate) auf der Grundlage der Daten aus der Datenbank in der Geschäftsstelle aktualisiert. Bitte daher keine Meldung an den Seitenmeister machen. Manuelle Einzeländerungen im Internet sind nicht möglich.
- Bei Änderungen gleichzeitig mitteilen, ob sonstige Daten wie zum Beispiel Privatanschriften, Mobiltelefonnummer weiterhin gültig sind.

Abonnement

Elektronisches Abonnement (PDF-Datei):

Kostenlos auf Anforderung: infoblatt@adue-nord.de

Druck-Abonnement

Jahresabonnement (6 Ausgaben mit je mindestens 24 Seiten); 27 € im Inland (inkl. 7 % MwSt.), 45 € im Ausland inkl. Porto- und Versandkosten; zu bestellen über das Internet (www.adue-nord.de → *Bestellungen Infoblatt*).

In eigener Sache

Personenbezeichnungen in den Veröffentlichungen des ADÜ Nord beschränken sich aus Gründen der Lesbarkeit im Allgemeinen auf die Grundform, schließen aber weibliche und männliche Personen gleichermaßen ein.

Die Inhalte des *Infoblatts* werden nach bestem Wissen erstellt, aber die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, Gültigkeit oder Vollständigkeit. Links zu externen Internetangeboten sowie von dort aus weiterführende Links verweisen auf Inhalte fremder Anbieter, für die nur der jeweilige Anbieter verantwortlich ist.

**Redaktions-/Anzeigenschluss
für das nächste Infoblatt:
Mittwoch, 5. Dezember 2007**

Impressum

Redaktion Helke Heino (v.i.S.d.P.)

Layout und Druck TETRADOC

Endkorrektor von Artikeln, die mit (sf) gekennzeichnet sind: Sybille Frey (www.freytrans.de)

Leserbriefe und Mitteilungen

✉ infoblatt@adue-nord.de ✉ *Infoblatt* • c/o TETRADOC •

Schönberger Straße 26 • 23896 Walksfelde

☎ 04543 891667 📠 04543 891668

Erscheinen und Auflage 6-mal jährlich • etwa 400 auf Papier • über 500 per E-Abo • etwa 2500 Internetabrufe

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren, nicht notwendigerweise die der Redaktion oder des ADÜ Nord wieder.

© **ADÜ Nord. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion**

Anzeigenpreisliste Nr. 5

Gültig seit 1. August 2005

Alle Preise zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer!

Anzeigen

Schwarz-weiß in Druckauflage, Farbe in elektronischer Auflage; Platzierungswünsche im Innenteil werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

¼ Seite im Innenteil (117 mm hoch x 85 mm breit)....65,00 €

½ Seite im Innenteil (117 mm hoch x 180 mm breit) 105,00 €

1 Seite im Innenteil (260 mm hoch x 180 mm breit). 190,00 €

1 Seite U2, U3 oder U4 (grün, Maße wie innen) 255,00 €

Der Rand der Seiten kann aus technischen Gründen nicht bedruckt werden. Die Anzeige ist in einer von uns verarbeitbaren Form anzuliefern, vorzugsweise als PDF-Datei (Adobe Acrobat) oder in einem PC-Datei-Format (kein Macintosh).

Beilagenwerbung

Preise jeweils pro Blatt A4 oder kleiner, bis 160 g/m²

Gesamte Druckauflage80,00 €

Diese Preise setzen die Lieferung der Beilage durch den Kunden voraus. Die elektronisch zu veröffentlichenden Beilagen sind als PDF-Datei zu liefern. Gedruckte und elektronische Beilagen müssen rechtzeitig zum Anzeigenschluss vorliegen.

Wir können Beilagen unter Umständen im Rahmen unserer technischen Möglichkeiten gegen Kostenübernahme auch für Sie produzieren. Näheres vereinbaren Sie bitte mit uns.

Kleinanzeigen

In der Rubrik »Kleinanzeigen« können die ADÜ-Nord-Mitglieder Referenzmaterial wie Wörterbücher/CDs suchen, verkaufen oder verschenken, auf interessante Veranstaltungen hinweisen, Mitfahr-/Mitwohngelegenheiten bei Konferenzen suchen oder anbieten und Ähnliches.

Kleinanzeigen sind kostenlos, aber Mitgliedern vorbehalten.

Werbung für Sprachmittlerleistungen wird nicht veröffentlicht.

Kontaktpersonen beim ADÜ Nord

Geschäftsstelle (GS)



Noëlle Friebel (nf)

Öffnungszeiten: Mo und Do 9.30–12.30 Uhr

ADÜ Nord e.V.

Wendenstraße 435 in 20537 Hamburg

☎ 040 2191001 📠 040 2191003

✉ info@adue-nord.de 🌐 www.adue-nord.de

Vorstand

1. Vorsitzende



Natascha Dalügge-Momme (ndm)

Vertretung des Verbandes nach außen •
Koordination GS

☎ 04102 8249340

✉ natascha@adue-nord.de

2. Vorsitzende



Esther Trancón y Widemann (et)

Öffentlichkeitsarbeit

☎ 040 52679695

✉ esther@adue-nord.de

Schatzmeister



Michael Friebel (mf)

Finanzen • Versicherungen und Steuern

☎ 04105 660484

✉ michael@adue-nord.de

Schriftführerin



Silke Voigt (sv)

Ausbildung • Berufseinstieg • Transforum

☎ 040 21982815

✉ silke@adue-nord.de

Referentin



Giannina Gindler (gg)

Vereidigungen • D/Ü für Gerichte, Polizei, Behörden

☎ 04102 678674

✉ giannina@adue-nord.de

Beauftragte



Seitenmeister • Datenbank

Per N. Döhler (pd)

☎ 04137 810161

✉ per@adue-nord.de



Einsteigerstammtisch

Katarzyna Golab-Schafrik (kg)

☎ 040 53206489

✉ katarzyna@adue-nord.de



Helle Laskowski (hl)

☎ 040 21908504

✉ helle@adue-nord.de



Redaktion Infoblatt

Helke Heino (hh)

☎ 04543 891667

✉ helke@adue-nord.de



Schleswig-Holstein

Thekla Kruse (tk)

☎ 0461 28556

✉ thekla@adue-nord.de



Weiterbildung

Georgia Mais (gm)

☎ 040 21986625

✉ seminare@adue-nord.de



Literarisches Übersetzen

Maralde Meyer-Minnemann

☎ 040 8802343

✉ maralde@adue-nord.de



Angestellte Dolmetscher und Übersetzer

Marietta Müller

☎ 040 76757458

✉ marietta@adue-nord.de



FIT Europa/Normenausschüsse

Terence Oliver (to)

☎ 04171 73366

✉ terry@adue-nord.de



Konferenzdolmetschen

Manuela B. Wille (mw)

☎ 040 76411025

✉ manuela@adue-nord.de

Gebärdensprachdolmetschen

Simone Scholl

☎ 040 428383535 (Büro)

☎ 04151 867139 (privat)

✉ simone@adue-nord.de

Andrea Schaffers, DAW-GmbH

☎ 040 428386581 (Büro)

☎ 040 8803578 (privat)